

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Fernruf:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringelohn. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, aus schließlich Beleggeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: im Wiesbaden die „Wiesbadener Druckerei“ in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Wg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Wg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Wg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Wt. für deutsche Reklamen; 2 Wt. für ausländische Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unanänderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpen 6202 u. 6203. Mit der Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 18. Juli 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 333. • 64. Jahrgang.

Neue starke Angriffe an der Somme verlustreich gescheitert.

Zurückwerfung russischer Angriffe südlich Riga und westlich Luch.

Der Tagesbericht vom 18. Juli.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 18. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front wurden an zahlreichen Stellen feindliche Patrouillen vor unseren Hindernissen abgewiesen. Eine unserer Patrouillen nahm im englischen Graben östlich von Bermelles 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 11 Mann gefangen.

In beiden Seiten der Somme benutzten unsere Gegner den Tag zur Feuertorbereitung. Starke Angriffe, die sich abends und nachts gegen Pozieres und die Stellung östlich davon, gegen Blaches-Maisonnette-Barleuz und gegen Soyecourt richteten, wurden überall unter großer Einbuße des Feindes zum Scheitern gebracht.

Im Maasgebiet zeitweise lebhaftes Feuer und kleinere Handgranatenkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen setzen südlich und südöstlich von Riga ihre kühneren Angriffe fort, die vor unseren Stellungen blutig zusammenbrechen oder da, wo sie bis in unsere Gräben gelangen, durch Gegenstöße zurückgeworfen werden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Eisingen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Russische Angriffe sind westlich und südwestlich von Luch glatt abgewiesen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Abgesehen von kleineren Vorstoßkämpfen keine Ereignisse.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die Lage im Westen.

Die schweren englischen Verluste an der Somme.

Br. Haag, 17. Juli. (E. D. J. Bln.) Von allen Seiten verlautet jetzt, daß die Verluste der Engländer im Norden der Somme einen außerordentlichen Umfang angenommen haben, so daß einzelne Divisionen nicht mehr die Stärke von Bataillonen haben. Einzelne schottische und irische Regimenter scheinen, wie die „Daily News“ hervorhebt, so sehr in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein, daß die kühnsten Reste, die nicht einmal mehr die Stärke einer Kompanie hatten, von der Front zurückgezogen und nach England verbracht worden sind, um dort neugebildet zu werden. Im Haag verlautet in militärischen Kreisen, daß nach den bisherigen Verlustlisten (die englischen Blätter vom Freitag und Samstag verzeichnen allein 827 Offiziere) die Engländer seit Beginn der Offensive 3000 bis 4000 Offiziere verloren haben. Daraus läßt sich auch ungefähr die Stärke der Mannschäftsverluste berechnen. Man glaubt, daß bei den großen Infanterieangriffen der Engländer mindestens 50 bis 100 Mann auf einen Offizier entfallen. Entspricht dieses Verhältnis der Wirklichkeit, so hätten die Engländer etwa 240 000 bis 400 000 Mann verloren. Diese Ziffer erscheint hoch, doch ist zu bedenken, daß selbst die „Times“ wiederholt darauf hingewiesen hat, daß Massenangriffe der Engländer nicht mehr zu erwarten seien, sondern daß das Schwergewicht der Kämpfe auf das artilleristische Gebiet verlegt worden sei.

Ein holländisches Urteil.

Berlin, 17. Juli. (Zens. Bln.) Der angesehenste Militärkritiker der „Nieuwe Courant“ schreibt: Daß die Deutschen Gebiete verloren haben, steht außer Zweifel, was im Vergleich zu dem ausgedehnten Gebiet, das sie besetzt halten, jedoch nicht von großer Bedeutung ist. Man darf sich durch die ausföhrlichen Berichte und Schilderungen, die die Blätter der Verbündeten bringen, noch auch durch alle die langen Mitteilungen nicht auf falsche Fährte bringen lassen. Sie geben nur ein sehr einseitiges Bild von dem wirklichen Stand der Dinge. In welcher Hinsicht, so fragt das Blatt, ist die strategische Lage verändert? Ist die Entscheidung errungen? Mehr als je liegt diese noch in der Ferne. Ist die Offensive der Verbündeten denn möglich? Das kann heute

noch niemand sagen. Die Offensivkraft der Verbündeten wird wohl noch keineswegs erschöpft sein. Zu große Erwartungen sind geweckt worden, als daß wir aus Grund der Tatsachen heute schon die Bilanz ziehen könnten.

Der Kaiser bei den Feldgeistlichen.

Berlin, 18. Juli. (Zens. Bln.) Die Blätter veröffentlichen ein Stimmungsbild über einen Besuch des Kaisers im Frühling bei den Feldgeistlichen. Der Kaiser hielt dabei, wie Felddivisionspfarrer Dr. Ott mitteilt, eine Ansprache, in der er sagte: Wir brauchen praktisches Christentum. Mit Spaziergängen in die Kirche alle acht Tage einmal ist es nicht getan. Man muß sich täglich mit dem Herrn beschäftigen. Der Kaiser sprach auch von dem, was das deutsche Volk um den inneren Gewinn des Krieges bringen könnte, von der Passion am Kämpfen und Kritisieren. Er habe den Eindruck, daß die Menschen, die jetzt im Schützengraben liegen, zu Hause anders sein werden. Die Geistlichen sollten ihnen einprägen, sie sollten das, was ihnen jetzt durch Kopf und Herz gegangen ist, in die Zukunft mitnehmen.

Eine neue französische Anleihe?

Zürich, 17. Juli. (Zens. Bln.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ verzeichnet bestimmt auftretende Gerüchte, daß Frankreich in der nächsten Zeit eine neue langfristige Anleihe auslegen werde. Amtlich ist darüber noch nichts bekannt.

Barls neuer Mißerfolg in Paris.

Br. Amsterdam, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Früher haben die Beratungen des in Paris weilenden russischen Finanzministers Barl mit seinen französischen Kollegen und den Vertretern der Großbanken zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Barl hat seinen so oft abgelehnten Plan einer gemeinsamen Kriegerkassenanleihe der Alliierten hervorgeholt, aber der Erfolg scheint der alte gewesen zu sein: Herr Ribot hat sich wieder auf die französische Staatsverfassung berufen, die es verbietet, daß der französische Finanzminister die Bürgschaft für Anleihen fremder Staaten übernehme, mögen sie noch so befreundet oder verbündet sein. Einen kleinen Erfolg hat Herr Barl in Paris insofern erzielt, als die Bank von Frankreich nach wie vor den Pariser Großbanken das Geld zur Bezahlung der russischen Staatsanleihen bis zum 1. Januar 1917 vorstrecken wird. Nunmehr reist Herr Barl nach London, um sein Glück bei McKenna zu versuchen und gleichzeitig mit dem dort wieder eingetroffenen Vertreter des amerikanischen Konföderations der National-City-Bank wegen der geplanten amerikanischen Finanzgeschäfte mit Rußland zu beraten.

Der Krieg gegen England.

Neue Taten unserer U-Boote an der englischen Küste.

W. T.-B. Berlin, 18. Juli. (Amtlich. Drahtbericht.) Am 11. Juli hat eines unserer Unterseeboote die Eisenwerke von Seeham an der englischen Ostküste beschossen. In der Zeit vom 10. bis 14. Juli sind an der englischen Ostküste durch unsere U-Boote 7 englische Fischdampfer und 2 Fischerfahrzeuge vernichtet worden. (Alle englischen Fischerfahrzeuge leisten Bewachungs- und Meldedienst für die englische Marine, gleichgültig ob sie von der Admiralität gechartert sind oder nicht.)

Sicherheitsmaßnahmen in der irischen Grafschaft Galway.

W. T.-B. London, 14. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Irland, daß in der Grafschaft Galway die Polizei durch Truppen verstärkt werden mußte, um dem Weggereiben des Viehes zu wehren.

Verhaftung eines nationalistischen Abgeordneten.

W. T.-B. London, 15. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Das nationalistische Mitglied des Unterhauses Ginnel in Knutsford Chester ist unter dem Reichsverteidigungsgesetz verhaftet worden. Er hatte unter falschem Namen die Erlaubnis zum Besuche irischer Gefangener, die in Knutsford interniert sind, zu erlangen versucht. — Ginnel erschien vor dem Polizeigerichtshof und verlangte seine Freilassung gegen Bürgschaft.

Die Lage in Irland immer noch ernst.

W. T.-B. Rotterdam, 18. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ zufolge wird der „Daily News“ von ihrem Parlamentsberichterstatter Nicolson gemeldet, die nationalistische Partei in Irland sei über die Mitteilung Aquittas, daß für die Einführung von Homerule noch kein Datum angesetzt worden sei, empört. Die Lage in Irland werde immer ernster. Die Einberufung einer allirischen Versammlung nach Dublin durch Elemente, die den irischen Führern feindselig gegenüberstehen, beweise, daß jeder Aufschub schädlich sei. Das Kabinett werde Mittwoch über die irische Frage beraten. Den Gerüchten über eine im August zu erwartende Vertagung des Parlaments und über Hinausschiebung der Erledigung von Homerule bis zum Oktober sei kein Glaube beizumessen.

Deutsch-englischer Verwundeten-Austausch.

W. T.-B. Bissingen, 18. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Anfangs August findet die Auswechslung von deutsch-englischen Verwundeten, wahrscheinlich mittels eines besonders eingerichteten englischen Hospitalschiffes, statt.

Von deutschen Schiffen aufgebrachte Bannwarendampfer.

W. T.-B. Bragör, 18. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Deutschen haben heute nachmittags südlich Bragör drei schwedische Dampfer mit Papiermasse und einen amerikanischen Biermaschinon, vermutlich mit Petroleum, aufgebracht. Das Schiff wurde nach Swinemünde geführt.

Der Krieg gegen Rußland.

Die erfolglosen russischen Gegenangriffe nordöstlich Baranowitsch.

(Telegramm unseres zum Okeer entsandten Kriegsberichterstatters.) Baranowitsch, 16. Juli. Auf die wiedergewonnenen Grabenteile östlich Baranowitsch haben die Russen gestern wieder ein starkes, vierstündiges Feuer gelegt. Auf die sehr heftige Artillerievorbereitung folgte dann bei beginnender Dunkelheit ein milder Infanterieangriff, der nicht über die russischen Leichenfelder vom vorhergehenden Tage vorwärts kam und schon im Sperrfeuer zusammenbrach, trotzdem vor der wiedererzielten Stellung die Drahthindernisse natürlich nicht ausgebaut waren. Beim Durchsuchen der Untergründe und Fuchsfächer fielen unseren Truppen noch sechs russische Offiziere, die zum Teil erschüttet waren, und zehn Maschinengewehre in die Hand. (M.)

Ein Amerikaner über die ungeheuren russischen Verluste am Stochod.

Haag, 17. Juli. (Zens. Bln.) Der Amerikaner Walsh turn berichtet der „Times“ aus Russlands Hauptquartier, die Verluste der Russen bei den Kämpfen am Stochod seien grauenvoll, dazu herrsche eine fürchterliche Hitze, die das Pulver noch grauenvoller mache. Die Truppen seien völlig erschöpft.

Die russische Schluppe in der Bukowina.

Br. Bukarest, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Aus Burduzjeni wird gemeldet: Die Lage der österreichisch-ungarischen Truppen in der Bukowina hat sich verbessert. In der gestrigen Nacht griffen die österreichisch-ungarischen Truppen die Russen westlich von Kimpolung an, wo sie den Feind einige Kilometer zurückwarfen. Die Russen erlitten furchtbare Verluste. Die 1. und 1. Truppen nahmen 1000 Russen gefangen, darunter den russischen Oberst Stanosiewski und 22 Offiziere, ferner erbeuteten sie 18 Wagen mit Munition, vier Kanonen, sechs Maschinengewehre, fünf Minenwerfer und acht Lastwagen mit Proviant.

Die vollständige Zerstörung der Stadt Jachlowik.

Br. Wien, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Das in Krakau erscheinende Blatt „Gas“ meldet über die letzten Kämpfe bei Gajoz: Von der Stadt Jachlowik, die so groß wie Lemberg war, ist keine Spur mehr übrig. Die historische Ruine des Schlosses, die alttürkische Kirche, das Schloß des Prinzen Boniatowski, sowie viele andere wertvolle Baudenkmäler sind nach der Besetzung durch die Russen vollkommen zerstört.

Ein Flugzeuganariff auf deutsche Schiffe am Rigaischen Meerbusen.

W. T.-B. Berlin, 18. Juli. (Amtlich. Drahtbericht.) Am 17. Juli griffen drei russische Flugzeuge einen Teil unserer leichten Seestreitkräfte am Eingang zum Rigaischen Meerbusen an und warfen ohne Erfolg Bomben ab. Durch unser Abwehrfeuer wurde ein Flugzeug abgeschossen. Die beiden anderen wurden vertrieben.

Eine neue Verletzung der schwedischen Neutralität.

Wieder ein deutscher Dampfer in schwedischem Seeggebiet torpediert.

W. T.-B. Stockholm, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung, die heute in später Nacht an die Zeitung „Stellesteabladet“ gelangte, hat am Sonntagabend ein russisches oder englisches Unterseeboot vor Wadeflabb, in der Nähe der schwedischen Seegrenzen, den südwärts gehenden deutschen Dampfer „Cyria“ torpediert. Der Dampfer sank nach ein paar Minuten. Die Besatzung wurde gerettet und an Bord des schwedischen Torpedobootes „Capella“ verbracht, das sich in nächster Nähe befand. Die Besatzung, insgesamt 21 Mann wurde im Hafen von Stellestea gelandet. Die „Cyria“ sank auf 2' Watter Wassertiefe, der Schornstein und die Masten sind sichtbar. Von dem Torpedoboot aus sah man drei Torpedos abfeuern, aber weder von dem Torpedoboot noch von der „Cyria“ aus war das Unterseeboot sichtbar.

Damen-
Taschen

**Total-
Ausverkauf**

W
e
g
e
n

**Geschäfts-
Auflösung.**

Reise-
Artikel

Langgasse 21, im Tagblatthaus

Abgabe von Kartoffeln, Brot, Hülsenfrüchten und Dörrgemüse.

Vom Mittwoch, den 19. Juli ab beginnt die Gültigkeit der Kartoffelmarke der Gruppe IV und erlischt mit Donnerstag, den 27. Juli einschließlich. Die Marke der Gruppe IV hat einen Aufdruck: „Gültig vom 17. Juli“, sie gilt aber tatsächlich erst vom Mittwoch, den 19. Juli ab. Die Marke der Gruppe V mit dem Aufdruck: „Gültig vom 24. Juli“ tritt erst mit Freitag, den 28. Juli, in Kraft.

Es wird hiermit nochmals besonders hervorgehoben, daß die Gruppenmarke V erst mit Freitag, den 28. Juli, Gültigkeit hat.

Gegen eine Marke der Gruppe IV werden abgegeben:

- 2 Pfund Kartoffeln,
- 1/4 Pfund Hülsenfrüchte,
- 1 Brotmarke für 1/4 Laib Brot,
- ferner Dörrgemüse nach den bisher geltenden Bestimmungen.

Der Preis beträgt:

- 14 Pf. für 2 Pfund Kartoffeln, die gegen braune Kartoffelmarken abgegeben werden;
- 10 Pf. für 2 Pfund Kartoffeln, die gegen gelbe Kartoffelmarken abgegeben werden;
- 15 Pf. für 1/4 Pfund Hülsenfrüchte;
- 30 Pf. für 1/4 Pfund Dörrgemüse.

F 257

Die Kartoffeln und die vorstehenden Ersatzlebensmittel werden, wie bisher, an der Kasse des Museums bzw. am Marktstand abgegeben.

Wiesbaden, den 17. Juli 1916.

Der Magistrat.

Buttermaschinen

alle Größen vorrätig

Wilk. Höcker, Schillerpl. 2.

Stolze-Schrey, leichtestes und leistungsfähigstes System.

Neuer Anfänger-Lehrgang

Mittwoch, den 19. Juli 1916, abends 8 Uhr, in unseren Unterrichts-Räumen „Hotel Römer“, Bülbingenstr. 8. Unterrichtsgeld 6.50 Mk., auschl. Lehrmittel. Im voraus zahlbar. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts. Stolze'scher Stenographen-Berein (Einigungs-System Stolze-Schrey).

Buchdirektrice (Meisterin)

mit sehr guten Referenzen wünscht Stellung in seinem Hause. Offerten unter V. 5405 an D. Franz, G. m. b. H., Annoncen-Exped., Mainz. F 17

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124.

Großer Schuhverkauf

gute Qualitäten, bekannte Preise

Schuhhaus Sandel

Marktplatz 22.

Kirchgasse 43.



Schul-
ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität

A. Letschert,
Paulbrunnstr.
10. 679

Reparaturen.

Reparaturen an
Messerschneidemaschinen
Faßpressen
Lohnschneider

Schleiferei für alle
Schneidegegenstände

Ph. Krämer,

26 Langgasse 26. Telefon 2079.

Dr. Lang,
Arzt,
wohnt jetzt
Langgasse 31
(Löwen-Apotheke, gegenüber
dem Kaiser-Friedrich-Bad).
Telephon 570.

Dauer-Wäsche!
(unübertroffen).
Große Ersparnis!
10 Kanbrunnstr. 10.
Nabe noch

Eau de Pierre-Mundwasser
abg. Gemba-Drogerie, Wilhelmstr. 4.
Lästige Gärten u. Damen-Haare
befeuchtet sofort schmerzlos „Grines“,
Dose Mk. 1.50. Mild u. angenehm im
Gebrauch. Schloß-Drogerie Siebert,
Marktstr. 9, Drogerie Bruno Bode,
Parfümerie Altmüller, Drogerie
Radenheimer und Schützenhof-
Apotheke. 770

Wirting jedes Stück 20 Pig.
Gurten 30
Schwalbacher Straße 33, Laden.
Prima Schmirseife,
solange Vorrat, Pfd. 60 Pf. abzug.
Schwalbacher Straße 42, Gth. 2 Hs.
Stückstein u. Bruchstein
wird gelief. Paul, Oranienstraße 35.

Für die Reise.

Koffer, Reise-Taschen aller Art, Hutkoffer, Damen-Taschen in grosser Auswahl
(1 Posten Reise-Muster) kaufen Sie noch sehr billig und gut im

740

Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 52.

Wir liefern

Möbel aller Art auf bequeme Teil-
zahlung, keine Abzahlung. Offerten
unter N. 829 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Schreibarbeiten
jeder Art, Serviceleistungen fertigt
an prompt und billig
Schreibstube Samik, Adolfsstr. 8, P.

Damenschneider

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Jadentleibern jed. Art. Reparaturen
werden angenommen. Für tadellofe
Ausführung wird garantiert.
E. Reiter, Rautenthaler Str. 14.

Perfekte Schneiderin,
sonst Berlin, momentan Wiesbaden,
empfiehlt sich außer dem Hause.
Tagespreis 6 Mk. Weimar, Adr.
Friedr. Reroststraße 4, 2.

Massage, Nagelpflege
Anny Kupfer, Langg. 39, II.
ärztl. geprüft.

**Eleg. Nagelpflege,
Massage!**
Gilly Bommersheim, ärztl. gepr.,
Dohheimer Straße 2, 1.
Nähe Residenz-Theater.

Marta Krämer empfiehlt sich
in eleganter
Nagelpflege, Hühneraugenabn. in u.
außer dem Hause. Kirchgasse 17, 2.

Massagen.

Emmy Störzbad, ärztl. gepr., Mittel-
straße 4, 1, Eingang bei d. Langgasse.

Schwed. Heilmassage
Thure Brandt, Staatlich geprüft.
Wisi Smoli, Schwalbach, Str. 10, 1.

Ärztlich geprüfte Massage,
Sprechst. 10-8; Sonntags 10-5.
Ralfi Tremus, Räderstr. 20, 1. St.

Massage — Nagelpflege
ärztl. gepr. Käthe Bachmann, Adolfs-
straße 1, 1, an der Rheinstraße.

Kosmetische Gesichtsmassage
u. Dampfbäder. Erfolg garantiert.
Käthe Wedd, ärztl. gepr.,
Schulgasse 7.

Massage, Nagelpflege,
Anny Lebert, Moritzstraße 40, 2. St.,
ärztl. gepr. Sprechzeit: 10-12 und
2-8 Uhr, Haltest. der Linie 2.

Johanna Brand
ärztl. gepr. Masseuse, empfiehlt sich.
Kirchgasse 40, 2. fr. Reroststraße 4, 2.

Massage
Nagelpflege, ärztl. gepr.
Wisi Schewen,
Adolfsstraße 8, 2. Stod.
auch Sonntags zu sprechen.

Trudy Steffens, ärztl. geprüft,
Handpf. u. elektr. Vibrationsmassage
u. Prof. Dr. Meyner, Oranienstr. 18,
1 r. Sprechst. 10-12, 3-7, a. Sonnt.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Vereins-Nachrichten.

Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder. G. S. Sprech-
stunden: Dienstag u. Samstag
von 6-7 Uhr im Kavalleriehaus des
Schlosses, 2. Stod. Zimmer 80.

Nachm. 4 1/2 und abends 8 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzerte.
Musikkorps des Ersatzbataillons des
Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 80.
Leitung: Kapellmeister Haberland.
Programme in der gestrigen Abend-A.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. · Telefon 6137.
Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 15. bis 18. Juli.
Nordischer Kunstfilm!

Ein Zufall des Glücks.
Lebensbild in 3 Akten.

Durch Verrat zum Sieg.
Eine Wildleb-Geichte in 2 Akten.

Der Gipfel d. Vornehmheit.
Komödie.

**Wenn der Schwiegervater
mit dem Schwiegersohne.**
Humoristisch.

Neueste Kriegsbilder!
(Zu erste Woche.)

Germania-Theater

Schwalbacher Str. 57.
Heute letzter Tag
des einzig dastehenden
patriotischen Films:

**Der Traum eines
Reservisten**
in 4 Akten.

**Für die Jugend
genehmigt!**
Nachmittags von 2-7 Uhr:

Jugendvorstellung
1. Platz 40 Pf., 2. Platz
30 Pf., 3. Platz 20 Pf.
!!! Heute !!!
unwiderruflich letzter Tag.

Dir.: R. Dührkop.

Bergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 519.
Heute und folgende Tage:
Der neue großartige Spielplan.

Calos Göttertraum.

Elektrische Licht- und Wasser-Feerie.
Einzig in der Welt dastehend!

Lola Raven, Anni Steffen,
Vortragskünstlerin, Niederländerin.



Der brillante Humorist.

Grete Schröder, 3 Michels,
Equilibristin, Kom. Akrobaten.

Dankmar-Schiller.
Phänom. elastischer Akt.

Ida Rawera.
Drahtseilwunder!

Karl, Max u. Morik.
Die radfahrenden Affen.

Anfang punkt 8 1/2 Uhr.

KT
**Kinephon-
Theater.**
Verlängert
des überaus starken
Besuches halber
bis Freitag, den 21. Juli
inklusive

**Die
letzten Tage
von Pompeji**

Ein Kulturroman in
6 Akten
Anfang: 4, 5 1/2, 7 1/2
9 1/4 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, den 18. Juli.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Tonkünstlervereinigung
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Kapellm. P. Freudenberg.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-33.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Poststraße 10, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Niederhessen die Postämter; in den benachbarten Provinzen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Nachbar“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen Anzeigen; 25 Pfg. für alle ausserörtlichen Anzeigen; 1 Pfg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Pfg. für ausserörtliche Kleinanzeigen. — Tages- und Nacht-Anzeigen, die über längere Zeit, durchlaufend, nach besonderer Berechnung, — bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen erscheinender Nachsch.

Anzeigen-Kundenschein: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 9 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 18. Juli 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 333. • 64. Jahrgang.

Neue starke Angriffe an der Somme verlustreich gescheitert.

Zurückwerfung russischer Angriffe südlich Riga und westlich Luch.

Der Tagesbericht vom 18. Juli.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 18. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front wurden an zahlreichen Stellen feindliche Patrouillen vor unseren Hindernissen abgewiesen. Eine unserer Patrouillen nahm im englischen Graben östlich von Vermelles 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 11 Mann gefangen.

In beiden Seiten der Somme benutzten unsere Gegner den Tag zur Feuerbereitschaft. Starke Angriffe, die sich abends und nachts gegen Pozieres und die Stellung östlich davon, gegen Biaches-Raizonnette-Barleux und gegen Soyecourt richteten, wurden überall unter großer Einbuße des Feindes zum Scheitern gebracht.

Im Maasgebiet zeitweise lebhafteste Feuer- und kleinere Handgranatenkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen setzen südlich und südöstlich von Riga ihre härtesten Angriffe fort, die vor unseren Stellungen blutig zusammenbrechen oder da, wo sie bis in unsere Gräben gelangen, durch Gegenstöße zurückgeworfen werden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Russische Angriffe sind westlich und südwestlich von Luch glatt abgewiesen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Abgesehen von kleineren Vorfeldkämpfen keine Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung

Die Lage im Westen.

Die schweren englischen Verluste an der Somme.

Br. Haag, 17. Juli. (E. D. J. Bl.) Von allen Seiten verlautet jetzt, daß die Verluste der Engländer an der Somme einen außerordentlichen Umfang angenommen haben, so daß einzelne Divisionen nicht mehr die Stärke von Bataillonen haben. Einzelne schottische und irische Regimenter scheinen, wie die „Daily News“ hervorhebt, sehr in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein, daß die für merkwürdigen Reste, die nicht einmal mehr die Stärke einer Kompanie hatten, von der Front zurückgezogen und nach England verbracht worden sind, um dort neugebildet zu werden. Im Haag verlautet in militärischen Kreisen, daß nach den bisherigen Verlustlisten (die englischen Blätter vom Freitag und Samstag verzeichnen allein 827 Offiziere) die Engländer seit Beginn der Offensive 3000 bis 4000 Offiziere verloren haben. Hieraus läßt sich auch ungefähre die Stärke der Mannschäftsverluste berechnen. Man glaubt, daß bei den großen Infanterieangriffen der Engländer mindestens 50 bis 100 Mann auf einen Offizier entfallen. Entspricht dieses Verhältnis der Wirklichkeit, so hätten die Engländer etwa 240 000 bis 400 000 Mann verloren. Diese Ziffer erscheint hoch, doch ist zu bedenken, daß selbst die „Times“ wiederholt darauf hingewiesen hat, daß Massenverluste der Engländer nicht mehr zu erwarten seien, sondern daß das Schwergewicht der Kämpfe auf das artilleristische Gebiet verlegt worden sei.

Ein holländisches Urteil.

Berlin, 17. Juli. (Zens. Bl.) Der angesehenste Militärkritiker der „Nieuwe Courant“ schreibt: Daß die Deutschen Geländeverluste haben, steht außer Zweifel, was im Vergleich zu dem ausgebreiteten Gebiet, das sie besetzt halten, jedoch nicht von großer Bedeutung ist. Man darf sich durch die ausführenden Berichte und Schilderungen, die die Blätter der Verbündeten bringen, noch auch durch alle die langen Mitteilungen nicht auf falsche Fährte bringen lassen. Sie geben nur ein sehr einseitiges Bild von dem wirklichen Stand der Dinge. In welcher Hinsicht, so fragt das Blatt, ist die strategische Lage verändert? Ist die Entscheidung errungen? Mehr als je liegt diese noch in der Ferne. Ist die Offensive der Verbündeten denn mißglückt? Das kann heute

noch niemand sagen. Die Offensivkraft der Verbündeten wird wohl noch keineswegs erschöpft sein. Zu große Erwartungen sind geweckt worden, als daß wir auf Grund der Tatsachen heute schon die Bilanz ziehen könnten.

Der Kaiser bei den Feldgeistlichen.

Berlin, 18. Juli. (Zens. Bl.) Die Blätter veröffentlichen ein Stimmungsbild über einen Besuch des Kaisers im Frühling bei den Feldgeistlichen. Der Kaiser hielt dabei, wie Felddivisionspfarrer Dr. Ott mitteilt, eine Ansprache, in der er sagte: Wir brauchen praktisches Christentum. Mit Spazierengehen in die Kirche alle acht Tage einmal ist es nicht getan. Man muß sich täglich mit dem Herrn beschäftigen. Der Kaiser sprach auch von dem, was das deutsche Volk um den inneren Gewinn des Krieges bringen könnte, von der Position zum Vorgehen und kritisieren. Er habe den Eindruck, daß die Menschen, die jetzt im Schützengraben liegen, zu Hause anders sein werden. Die Geistlichen sollten ihnen einprägen, sie sollten das, was ihnen jetzt durch Kopf und Herz gegangen ist, in die Zukunft mitnehmen.

Eine neue französische Anleihe?

Zürich, 17. Juli. (Zens. Bl.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ verzeichnet bestimmt auftretende Gerüchte, daß Frankreich in der nächsten Zeit eine neue langfristige Anleihe ausgeben werde. Amtlich ist darüber noch nichts bekannt.

Barls neuer Mißerfolg in Paris.

Br. Amsterdam, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Bisher haben die Verhandlungen des in Paris weilenden russischen Finanzministers Barl mit seinen französischen Kollegen und den Vertretern der Großbanken zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Barl hat seinen so oft abgelehnten Plan einer gemeinsamen Kriegerkreditanleihe der Alliierten hervorgeholt, aber der Erfolg scheint der alte gewesen zu sein: Herr Ribot hat sich wieder auf die französische Staatsverfassung berufen, die es verbietet, daß der französische Finanzminister die Bürgschaft für Anleihen fremder Staaten übernehme, mögen sie noch so befreundet oder verbündet sein. Einen kleinen Erfolg hat Herr Barl in Paris insofern erzielt, als die Bank von Frankreich nach wie vor den Pariser Großbanken das Geld zur Bezahlung der russischen Staatskassen bis zum 1. Januar 1917 vorstrecken wird. Nunmehr reist Herr Barl nach London, um sein Glück bei McKenna zu versuchen und gleichzeitig mit dem dort wieder eingetroffenen Vertreter des amerikanischen Konföderations der National-City-Bank wegen der geplanten amerikanischen Finanzgeschäfte mit Rußland zu beraten.

Der Krieg gegen England.

Neue Taten unserer U-Boote an der englischen Küste.

W. T. B. Berlin, 18. Juli. (Amtlich. Drahtbericht.) Am 11. Juli hat eines unserer Unterseeboote die Eisenwerke von Seaham an der englischen Ostküste beschossen. In der Zeit vom 10. bis 14. Juli sind an der englischen Ostküste durch unsere U-Boote 7 englische Fischdampfer und 2 Fischerfahrzeuge vernichtet worden. Alle englischen Fischerfahrzeuge leisten Bewachungs- und Meldedienst für die englische Marine, gleichgültig ob sie von der Admiralität gechartert sind oder nicht.)

Sicherheitsmaßnahmen in der irischen Grafschaft Galway.

W. T. B. London, 14. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Irland, daß in der Grafschaft Galway die Polizei durch Truppen verstärkt werden mußte, um dem Wegreißen des Viehes zu wehren.

Verhaftung eines nationalistischen Abgeordneten.

W. T. B. London, 16. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Das nationalistische Mitglied des Unterhauses Ginnel in Anstusford Chester ist unter dem Reichsverteidigungsgesetz verhaftet worden. Er hatte unter falschem Namen die Erlaubnis zum Besuche irischer Gefangener, die in Anstusford interniert sind, zu erlangen versucht. — Ginnel erschien vor dem Polizeigerichtshof und verlangte seine Freilassung gegen Bürgschaft.

Die Lage in Irland immer noch ernst.

W. T. B. Rotterdam, 18. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem „Nieuwe Rotterd. Courant“ zufolge wird der „Daily News“ von ihrem Parlamentsberichterstatter Nicolson gemeldet, die nationalistische Partei in Irland sei über die Mitteilung Aquiths, daß für die Einführung von Homerule noch kein Datum angesetzt worden sei, empört. Die Lage in Irland werde immer ernster. Die Einberufung einer allirischen Versammlung nach Dublin durch Elemente, die den irischen Führern feindselig gegenüberstehen, beweise, daß jeder Aufstand schädlich sei. Das Kabinett werde Mittwoch über die irische Frage beraten. Den Gerüchten über eine im August zu erwartende Vertagung des Parlaments und über hinauschiebung der Erledigung von Homerule bis zum Oktober sei kein Glaube beizumessen.

Deutsch-englischer Verwundeten-Austausch.

W. T. B. Biffingen, 18. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Anfangs August findet die Auswechslung von deutsch-englischen Verwundeten, wahrscheinlich mittels eines besonders eingerichteten englischen Hospitalschiffes, statt.

Von deutschen Schiffen aufgebrachte Bannwarendampfer.

W. T. B. Dragör, 18. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Deutschen haben heute nachmittags südlich Dragör drei schwedische Dampfer mit Papiermasse und einen amerikanischen Biermalkoner, vermutlich mit Petroleum, aufgebracht. Das Schiff wurde nach Schweden geführt.

Der Krieg gegen Rußland.

Die erfolglosen russischen Gegenangriffe nordöstlich Baranowitschi.

(Telegramm unseres zum Oberst entsandten Kriegsberichterstatters.)

Baranowitschi, 16. Juli. Auf die wiederholten Gegenangriffe östlich Baranowitschi haben die Russen gestern wieder ein hartes, vierstündiges Feuer gelegt. Auf die sehr heftige Artillerievorbereitung folgte dann bei beginnender Dunkelheit ein milder Infanterieangriff, der nicht über die russischen Leichenfelder vom vorhergehenden Tage vorwärts kam und schon im Sperrfeuer zusammenbrach, trotzdem vor der wiedereröffneten Stellung die Drahtbinden natürlich nicht ausgebaut waren. Ein Durchsuchen der Unterstände und Ausschleichen unserer Truppen nach sechs russische Offiziere, die zum Teil erschüttet waren, und zehn Maschinengewehre in die Hand. (Mit.)

Ein Amerikaner über die ungeheuren russischen Verluste am Stochod.

Haag, 17. Juli. (Zens. Bl.) Der Amerikaner William berichtet der „Times“ aus Russlands Hauptquartier, die Verluste der Russen bei den Kämpfen am Stochod seien greulich, dazu herrsche eine furchtbare Hitze, die das Aussehen noch grauenerregender mache. Die Truppen seien völlig erschöpft.

Die russische Schluppe in der Bukowina.

Br. Bukarest, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Aus Burduszeni wird gemeldet: Die Lage der österreichisch-ungarischen Truppen in der Bukowina hat sich verbessert. In der gestrigen Nacht griffen die österreichisch-ungarischen Truppen die Russen westlich von Kimpolung an, wo sie den Feind einige Kilometer zurückwarfen. Die Russen erlitten furchtbare Verluste. Die 1. und 1. Truppen nahmen 1000 Russen gefangen, darunter den russischen Oberst Ananassoff und 22 Offiziere, ferner erbeuteten sie 18 Wagen mit Munition, vier Kanonen, sechs Maschinengewehre, fünf Minenwerfer und acht Lastwagen mit Proviant.

Die vollständige Zerstörung der Stadt Jachlowik.

Br. Wien, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Das in Krakau erscheinende Blatt „Gaz“ meldet über die letzten Kämpfe bei Czacz: Von der Stadt Jachlowik, die so groß wie Lemberg war, ist keine Spur mehr übrig. Die historische Ruine des Schlosses, die altweltliche Kirche, das Schloss des Prinzen Boniatowski, sowie viele andere wertvolle Baudenkmäler sind nach der Besetzung durch die Russen vollkommen zerstört.

Ein Flugzeuganariff auf deutsche Schiffe am Rigaischen Meerbusen.

W. T. B. Berlin, 18. Juli. (Amtlich. Drahtbericht.) Am 17. Juli griffen drei russische Flugzeuge einen Teil unserer Seestreitkräfte am Eingange zum Rigaischen Meerbusen an und warfen ohne Erfolg Bomben ab. Durch unser Abwehrfeuer wurde ein Flugzeug abgeschossen. Die beiden anderen wurden vertrieben.

Eine neue Verletzung der schwedischen Neutralität.

Wieder ein deutscher Dampfer in schwedischem Seegebiet torpediert.

W. T. B. Stockholm, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung, die heute in später Nacht an die Zeitung „Stelleblad“ gelangte, hat am Sonntagabend ein russisches oder englisches Unterseeboot vor Wäröfjör, innerhalb der schwedischen Seegrenzen, den südwärts gehenden deutschen Dampfer „Gyria“ torpediert. Der Dampfer sank nach ein paar Minuten. Die Besatzung wurde gerettet und an Bord des schwedischen Torpedobootes „Capella“ gebracht, das sich in nächster Nähe befand. Die Besatzung insgesamt 21 Mann wurde im Hafen von Stellefjör gelandet. Die „Gyria“ sank auf 2 Meter Wassertiefe, der Schornstein und die Masten sind sichtbar. Von dem Torpedoboot aus sah man drei Torpedos abfeuern, aber weder von dem Torpedoboot noch von der „Gyria“ aus war das Unterseeboot sichtbar.

— Nach einer weiteren Meldung scheint die Torpedierung an demselben Orte stattgefunden zu haben, wo die Dampfer „Dissabon“ und „Borms“ weggenommen worden sind, also auf schwedischem Seegebiet.

Zur Liquidation deutscher Handelsunternehmungen in Rußland.

Die unentbehrlichen deutschen Geschäfte in den Landgemeinden Rußlands.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die russische Kommission zur Bekämpfung der „deutschen Gewaltherrschaft“ beriet in ihrer letzten Sitzung über die Liquidation deutscher Handelsunternehmungen außerhalb städtischer Wohnorte. Der Handelsminister empfahl, von einer Auflösung dieser Unternehmen abzusehen, sie dagegen unter Kontrolle der Regierung zu stellen. Man könne auf dem Lande die deutschen Geschäfte nicht entbehren. Da über diese Frage ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden, wurde die Entscheidung vertagt.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Die russische Verwaltung der gewonnenen Gebiete.

Stockholm, 14. Juli. (Jenz. Bl.) Nach dem „Rugloje Slowo“ ist zum Verwalter des neu eroberten Gebiets in der Bukowina und Skopolien der Generaladjutant Trepoff ernannt worden. Graf Potoki soll sein Gehilfe werden und zwischen der Bevölkerung und der russischen Regierung vermitteln.

Verbot der deutschen Sprache bei Predigten in Odessa.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der Generalgouverneur von Odessa verbot bei Ausweisungsfällen, daß fernerhin in den lutherischen Kirchen in deutscher Sprache Predigten abgehalten würden.

Schlechte Aussichten für die Messe in Rischniowgorod.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die diesjährige Messe in Rischniowgorod wird ein beispielloses Fiasko werden. Die Eisenbahnen lehnen die Übernahme von Warentransporten ab, so daß die Zufuhr auf den Flußverkehr angewiesen ist. Die aus Südrußland eingetragenen landwirtschaftlichen Produkte sind größtenteils verdorben. Die diesjährige Messe wird kaum 5 Prozent des normalen Umfangs haben.

Ein neuer großer russischer Unterschlagungsfall.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die Ziviler Polizeiverwaltung hat einen auch für russische Verhältnisse bedeutenden Unterschlagungsfall aufgedeckt. Die Steuerbeträge großer Steuerzahler wurden von den Beamten unterschlagen. Um den Betrag zu verheimlichen, wurden behördliche Ausweise angefertigt, welche die Zahlungsunfähigkeit von Millionären bestätigten. Die Gesamtsumme, die in die Taschen von hohen und niedrigen Beamten floß, erreicht 87 Millionen Rubel. Generalgouverneur Kischingewski, ein besonderer Günstling des Großfürsten Nikolajewitsch, beteiligte sich hervorragend an der Unterschlagung; er stahl über 10 Millionen.

Die Gefährdung der russischen Armeezufuhr.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Im Hauptquartier des Zaren fand eine neue Versammlung des gesamten russischen Ministerrats statt. Gegenstand der Verhandlungen war die Gefährdung der gesamten Armeezufuhr durch das wachsende Durcheinander auf den Eisenbahnen. Wegebauminister Trepow führte aus: Die Munitionstransporte auf der einspurigen Bahn Archangel-Roslaw stellen unlösliche Aufgaben. Die Bahn könne nur ein Fünftel des gegenwärtigen Munitionsverbrauchs aus dem Ausland beschaffen. Zahllose Verwundeten transportiert sperrten die im Frontbereich belegenen Bahnhöfe. Allein auf der Linie Kasimow gingen täglich 16 Verwundetenzüge. Eine Kadrauffüllung der Eisenbahnenregimenter wäre dringend notwendig, da alle verfügbaren Truppen in letzter Zeit zur Ergänzung der Abgänge auf die Fronten überschrieben wurden. — Schumajew widersprach Trepow in größter Erregung. Die Bahn wäre infolge der auf den Eisenbahnen herrschenden Unordnung in die schlimmste Gefahr geraten. In der gegenwärtigen Lage dürfe es nichts Unmögliches geben. Munitionsmangel würde die Aufgabe der bisher errungenen Erfolge bedeuten. Schon wäre infolge des Lebensmittelmangels in der letzten Woche die Stimmung an der Front gesunken. Die Heeresleitung könne keine weiteren Pläne ausarbeiten, wenn nicht die Verpflegungssache sichergestellt wäre. — Esafonow referierte über den rumänischen Protest wegen der Beschlagnahme der Munition. — Schumajew nannte die Herausgabe der rumänischen Munitionsvorräte unmöglich, da sie bereits den Truppenverbänden zugeführt worden seien. Der Ministerrat kam zu keiner Entscheidung darüber. Nach Abreise der übrigen Kabinettsmitglieder blieben nur Esafonow, Schumajew und Trepow zur weiteren Beratung im Hauptquartier zurück.

Wie unsere Tagesberichte gefälscht werden.

W. T.-B. Berlin, 17. Juli. (Amtlich.) Bekanntlich haben unsere Feinde allesamt nicht den Mut, die deutschen Heeresberichte regelmäßig, unverfälscht und unverändert zu veröffentlichen, so wie wir es mit den feindlichen Berichten machen. In Frankreich dürfen unsere Berichte überhaupt nicht gedruckt werden, in England und Rußland unterliegen sie der Zensur, einer Zensur, von der sie nach Bedarf verstimmt oder zurechtgerichtet werden. Ein besonders drastisches Beispiel dieses Verfahrens sei hier einmal festgenagelt. Wir stellen hierunter den ersten Teil des deutschen Heeresberichts vom 3. Juli und den Wortlaut, den er im „Rugloje Slowo“ vom 6. Juli erhielt. In dem amtlichen deutschen Bericht wird gesagt:

Die Fortsetzung der englisch-französischen Angriffe beiderseits der Somme erreichte nördlich des Flusses im allgemeinen keine Vorteile. Der Feind erlitt hier außerordentlich hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses haben wir nachts die gestrigen in die Kieselstellung zurückgenommene Division in eine zweite Stellung zurück. Die Geschützaktivität auf den nicht angegriffenen Armeefronten ist die gleiche geblieben. Westlich der Maas führten Versuche der Franzosen, uns die an der Höhe 304 genommenen Grabenstände wieder zu entreißen, zu kleineren Infanteriekämpfen. Ostlich der Maas erschöpfte sich der Feind weiter in vergeblichen Angriffen gegen das

West Thiaumont und die Höhe „Kaste, Erde“. Bei einem derselben Drang er vorübergehend in einen unserer vordersten Gräben etwa 600 Meter südwestlich des Westes ein, wurde aber sofort wieder geworfen. Südlich der Höhe 304 ist die Höhe Batterie von Dandou seit heute nacht in unserer Hand. Dort wurden 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Im „Rugloje Slowo“ verändert der Bericht sich folgendermaßen:

Die Offensive der Verbündeten dauert fort. Der Feind hatte nördlich der Somme Erfolge. Südlich der Somme gingen unsere Divisionen, die in eine Kieselstellung zwischen der ersten und zweiten Linie zurückgegangen waren, noch tiefer zurück. Das heftigste Feuer der feindlichen Artillerie zwang uns, zeitweise neue Stellungen zu beziehen. Westlich der Maas griffen die Franzosen die Höhen 304 und „Kaste Erde“ an, durchbrachen unsere vordere Stellungen in einer Tiefe von 600 Metern und besetzten sich in ihr.

Man sieht, wie die Russen den Bericht nicht etwa nur gefälscht, sondern zielbewußt gefälscht haben. Alles, was für die deutschen Truppen günstig ist — Verluste des Feindes, Wiedergewinnung eines Grabenstandes, Eroberung der Batterie von Dandou — wird unterschlagen, das Ungünstige aber durch frei erfundene Zusätze verstärkt. Aus einer zurückgenommenen deutschen Division werden mehrere gemacht. Französische Schuppen werden in Erfolge umgedichtet. So verkehren die Russen den wichtigsten Inhalt völlig in sein Gegenteil. Daß sie dabei die weltbekannt gewordene Höhe „Kaste Erde“ auf das linke Maasufer verlegen, ist offenbar eine zarte Höflichkeit für ihre französischen Bundesgenossen. Diese haben ja bekanntlich vor einiger Zeit mit ihrer Behandlung des „Toten Mannes“ gezeigt, daß nicht nur der Glaube, sondern auch der Schwindel Berge verfehlen kann. Sie werden sich durch den gelehrigen Eifer ihrer russischen Schüler zweifellos sehr geschmeichelt fühlen. Wir haben keinerlei Grund, über das Verfahren unserer Feinde ärgerlich zu sein, sondern können es im Gegenteil mit um so größerer Genugtuung begrüßen, als es auf neue alle Welt instand setzt, mit Hilfe öffentlich zugänglicher Belegstücke nachzuprüfen, was von der Kriegsberichterstattung der Entente zu halten ist. Je nach Geschmack und Geschicklichkeit benutzen die Verbündeten je nach verschiedene Mittel, um die Tatsachen zu entstellen, ihr Handeln geht jedoch, gleichviel, ob sie mit französischer List oder russischer Blumpheit liegen, doch stets von ganz demselben Beweggrund aus; die Angst vor der Wahrheit ist in Ost und West genau die gleiche.

Der Krieg gegen Italien.

Die deutsch-italienischen Beziehungen kritisch?

W. T.-B. Bern, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Idea Nazionale“ meint, die deutsch-italienischen Beziehungen seien an einem kritischen Abschnitt angelangt, der in mehr als einem Punkte den italienisch-österreichischen Beziehungen während der beiden letzten Monate der italienischen Neutralitätsperiode gleiche.

Eine eigentliche Kriegserklärung auch jetzt noch nicht zu erwarten?

W. T.-B. Bern, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Zu den deutsch-italienischen Beziehungen schreibt der „Messaggero“: Die italienische Regierung wünsche, daß das Land auch für den Fall einer Kriegserklärung Deutschlands an Italien seinen Gleichmut und sein Vertrauen bewahre. In der Kriegslage würde damit für Italien keine Änderung eintreten, da nunmehr die energischste nationale Verteidigung sowie der wirksamste Schutz der politischen und Handelsinteressen Italiens dank seiner eigenen Kriegs- und Wirtschaftskraft sicher seien. Außerdem dürfe man die eingehenden Abmachungen nicht vergessen, die die engste Solidarität zwischen Italien und seinen Verbündeten gewährleisten. Zu der Frage, ob eine eigentliche Kriegserklärung erfolgen werde, sagt der „Messaggero“, viele hielten sie für überflüssig. Durch die Kriegserklärung könne der tatsächlich bestehende Zustand von Feindseligkeiten zwischen Berlin und Rom nicht verschärft werden.

Italien will von Theaterecoups absehen.

W. T.-B. Bern, 18. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Sogrero, der römische Mitarbeiter der „Stampa“ führt aus: Ich bin in der Lage, in formellster Weise die Versicherung abzugeben, daß die große Linie der Kriegspolitik Italiens keinem Wechsel unterworfen sein wird. Italien wird auf die deutsche Herausforderung antworten. So viel aber vom Willen des Ministeriums Boselli abhängt, werden keine Theaterecoups angetreten, die ein Vorspiel zu großen Ereignissen bilden könnten. Debione, der römische Berichterstatter der „Gazette del Popolo“ schreibt: Sollte die deutsche Politik gegen uns eine Kriegshandlung auf militärischem Gebiet unternehmen, dann wird Italien ohne Bögen und Gewissensbisse zur Kriegserklärung als Ultima ratio übergehen können und müssen. Vorher aber wäre eine Kriegserklärung nicht angebracht, auch deswegen nicht, weil damit die Richtlinien entwertet werden würden, die seither mit Ruhen und unter beinahe allgemeiner Zustimmung befolgt wurden und dahin zielten, Deutschland, gegen das wir keine besondere Rückforderungen territorialer oder politischer Natur geltend zu machen haben, die Initiative für Neuerungen in den Beziehungen zu Italien zu überlassen.

Aus der italienischen Presse.

W. T.-B. Bern, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Zur Einstellung der Rentenabzahlung durch Deutschland schreibt der „Abanti“: Wir verhehlen uns nicht die Schwere dieser Nachricht, welche das Vorspiel zu einem neuen größeren Krieg sein kann. Wir machen heute schon die Parteileitung hierauf aufmerksam, nicht weil wir glauben, den verhängnisvollen Lauf der Dinge ändern zu können, sondern um auf das nahende Unglück aufmerksam zu machen und jede Verantwortlichkeit abzulehnen. Wir wissen nicht, ob unsere Regierung Gegenmaßregeln ergreifen wird, und welche Folgen diese gegenseitigen Herausforderungen haben werden. Jedenfalls halten wir es für nötig, nochmals klipp und klar zu erklären, daß die italienische sozialdemokratische Partei weder einem kleinen noch jemals einem großen Krieg beistimmt oder bestimmen wird.

Der „Popolo d'Italia“ bringt eine lange Betrachtung über die Einstellung der Rentenabzahlungen und verlangt als Gegenmaßregeln die Eingezugung aller deutschen Güter in Italien. Da jedoch die Deutschen sich durch juristische Kniffe ihrer Güter entledigen würden,

müsse der ganze deutsche Besitz, wie er bei Anfang des Kriegs bestand, beschlagnahmt werden. Auch müsse der Krieg an Deutschland erklärt werden.

In einer Korrespondenz aus Rom wird behauptet, daß die deutschen Maßnahmen einer Verletzung des Abkommens vom 21. Mai 1915 gleichkämen. Diese deutschen Maßnahmen seien eine Gegenmaßregel gegenüber der Zustimmung Italiens zu den Blockademahnen gegen Deutschland. — Eine weitere Korrespondenz aus Rom deutet an, daß Neuerungen in der auswärtigen Politik Italiens bevorstünden. Dies sei die Antwort auf die Glückwunschtelegramme des Kaisers und der deutschen Regierung gelegentlich der österreichischen Offensive.

Französische Kommentare.

Br. Bern, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der „Parisien Temps“ erklärt Deutschlands veränderte Haltung gegenüber Italien als Mißerfolg der Politik des Fürsten Bülow, der vergebens sich und den anderen eingegeben habe, er werde nach wenigen Wochen des Krieges von Lugern aus über den Frieden verhandeln. Bülow's Vertrag, der die Rechte der Person und des Privateigentums zwischen Deutschland und Italien sicherstellte, sei realpolitisch und praktisch gewesen. Die Deutschen hätten die Zeit benutzt und unter dem Schutze des Abkommens sich bereit, ihre Güter durch fingierte Verträge an italienische Gesellschaften zu übertragen. Die deutsche Maßnahme sei also nichts als ein Bluff, um der Welt zu zeigen, daß es Deutschland auf einen Feind mehr nicht ankomme. — Das „Journal des Debats“ schreibt, die Nichterklärung des Krieges an Deutschland habe nur auf dem Gebiete der inneren Politik Italiens Wichtigkeit gehabt.

Italien und die wirtschaftspolitischen Abmachungen der Pariser Konferenz.

W. T.-B. Bern, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Dem „Corriere della Sera“ zufolge beriet das neue italienische Kabinett gestern zum erstenmal die im Juni in Paris getroffenen wirtschaftspolitischen Abmachungen. Eine Prüfung sei unerlässlich geworden, sowohl weil man nicht unberührt in die Friedenszeit gelangen dürfe, als weil das neue Wirtschaftsprogramm sich schon in der jetzigen Kriegsbilanz fühlbar machen werde. Trotz der großen Verschwiegenheit der amtlichen Kreise dürfe man annehmen, daß die Minister einstimmig für das Wirtschafts- und Finanzbündnis, das das militärische Bündnis mit der Entente ergänze, eingetreten seien. Dieses Bedürfnis, das, so lange man an eine Vertagung des Weltkrieges durch Verhandlungen glauben konnte, zu bezweifeln war, wurde heute um so deutlicher, da Deutschland sein Eroberungs- und Vorkriegscharakterprogramm während zweier Kriegsjahre im Grunde habe aufrecht erhalten können und dadurch für den Verfall und die Fortführung des Krieges unumgänglich mache. Damit werde auch ein enger Zusammenschluß in der Wirtschafts- und Finanzfrage für die Alliierten notwendig.

Der Fürst von Monaco und Vissolati an der Front.

W. T.-B. Bern, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Laut Mailänder Blättern ist der Fürst von Monaco im Kriegsgebiet eingetroffen und hat sich mit dem König sofort nach dem Hauptquartier begeben. Gestern besichtigte der Fürst in Begleitung des Königs einen Teil der Front. Auch Vissolati ist hier eingetroffen, der an der Trentinofront eine Besprechung mit Cadorna hatte. Vissolati hatte eine lange Unterredung mit dem König und hierauf mit Porro und dem Leiter des Pressebureaus.

Die Kohlennot in Italien.

Eine Denkschrift an die englische Regierung.

W. T.-B. Bern, 17. Juli. (Nichtamtlich.) Wie der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ erfährt, hat die italienische Regierung kürzlich in London eine Denkschrift über die dringend notwendige Kohlenversorgung Italiens, besonders für den Winter, überreichen lassen. Das Auswärtige Amt hat den Korrespondenten ermächtigt, eine Erklärung zu veröffentlichen, welche unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Kohlenversorgung Italiens sagt, die getroffenen Maßnahmen berechtigen die englische Regierung anzunehmen, daß die Frage bald befriedigend gefördert werde. Sie verpflichte sich, für die Deckung des italienischen Kohlenbedarfs zu sorgen. Das Auswärtige Amt hoffe, sich bald ausführlicher äußern zu können. Der Korrespondent sieht darin ein zufriedenstellendes Versprechen.

Unsere U-Boot-Boote.

Die Bedeutung des ersten deutschen U-Bootboots.

Wie der bulgarische Arbeitsminister urteilt.

W. T.-B. Sofia, 18. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Minister für öffentliche Arbeiten Petkow erklärte dem Vertreter des „Uro“, durch das Erscheinen des ersten deutschen U-Boots sei ein neuer Abschnitt im Weltkrieg eröffnet worden. Er sagte: Die Blockade, die stärkste Waffe der Entente, verliert dadurch ihre Wirksamkeit. Die neue Erfindung ist ein glänzender Beweis der schöpferischen Kraft Deutschlands, während England und seine Alliierten die Früchte jahrelanger Arbeit zu zerstören trachten. Die ganze Welt muß anerkennen, daß Deutschland, während es auf allen Seiten angegriffen, auf den Schlachtfeldern glanzvolle Heldentaten verrichtet, gleichzeitig eine kulturelle Wirksamkeit entfaltet, welche vorbildlich für die Nachwelt ist. Als Verbündeter des mächtigen Deutschen Reichs sind wir stolz darauf, daß es der Menschheit die neueste und wertvollste Erfindung gemacht hat, um so mehr, als diese uns dem Endsieg des Vierbundes und einem ehrenvollen Frieden näher bringt.

Wie die Fahrt der „Deutschland“ Schule macht.

Saag, 17. Juli. (Jenz. Bl.) Das englische Blatt „Nation“ schreibt: Es ist erlaubt, vom Feind zu lernen. Ganz bestimmt muß die Fahrt des Unterboots „Deutschland“ von Helgoland nach Baltimore den Leid und die Bewunderung eines seefahrenden Volkes hervorrufen. Nach einer Beschreibung der Reise sagt das Blatt dann: Eine solche Fahrt muß hervorragend genannt werden, selbst wenn unser schlimmster Feind sie vollbracht hat. Das Blatt erwartet dann, daß nach dem Krieg jedes seefahrende Volk mit dem

Bau von Unterseebooten beginnen werde, England sicher auch. Das Ziel Englands mühte sein, auf diese Weise Verbindung mit der Ostsee und anderen Ländern zu behaupten. Denn, sagt das Blatt, wie hätte sich die Lage verändern können, wenn wir vor einem Jahre in der Lage gewesen wären, große Ladungen von Munition durch Unterseeboote nach Riga oder Nowol zu bringen.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Der Brand von Tatoi.

Die ungeheure Ausdehnung des vernichteten Waldes.
W. T. B. Berlin, 17. Juli. (Richtm. d. Drahtber.) Die griechische Gesandtschaft teilt mit: Das Feuer, das im Walde von Tatoi am Donnerstag ausbrach und bis heute früh andauerte, hat ungeheure Dimensionen angenommen und 10.000 Hektar vernichtet. Außer dem Schloß des Königs Georg, seinem Grabe, der angrenzenden Kapelle sowie einem kleinen Hotel mit zwei Ställen wurde das ganze königliche Besitztum zerstört, das Schloß, welches der König bis jetzt bewohnte, mit einbegriffen. Bis jetzt sind 15 Reichen geborgen worden, darunter die des Obersten Della Porta, des Chefs des Automobilwesens des Königs, des Hauptmanns der Gendarmerie Christospathis, des Chefs der Sicherheitspolizei des Königs sowie des Oberleutnants Constantopoulos. Das Feuer scheint, obgleich es noch in manchen Gegenden andauert, eingebracht zu sein. Der König sowie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie sind gesund und wohlbehalten.

Durchfahrt griechischer Reservisten durch Bulgarien.
Br. Wien, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Das bulgarische Hauptquartier genehmigte die Durchfahrt von 1000 griechischen Reservisten, die nach Rumänien zurückkehren. Bulgarische Sonderzüge halten die Reservisten vom Bahnhof Ogiloz ab, um sie an die rumänische Grenze zu bringen.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 18. Juli. (Richtm. d. Drahtber.) Das Hauptquartier teilt mit: Von der Trakfront und in Persien liegt keine Nachricht von Bedeutung vor.

Am Kaukasus ist die Lage am rechten und linken Flügel unverändert. Südlich des Tschorn, im Abschnitt des Zentrums verloren die Angriffe der Russen, die blutige Verluste infolge unserer heftigen Gegenstöße erlitten, in den letzten Tagen ihre Heftigkeit.

Am 16. Juli warfen zwei feindliche Flieger 10 Bomben in die Umgebung des Hospitals und der Sanitätsbaracken von Gallipoli; sie verursachten aber keinen anderen Schaden als zerbrochene Fensterscheiben. Ein feindlicher Flieger, der am Nachmittag erschien, wurde durch unser Feuer außerhalb der Weerengänge vertrieben.

An den anderen Fronten keine Veränderung.

Einstellung weiterer reichsdeutscher Beamten.

W. T. B. Konstantinopel, 17. Juli. (Richtm. d. Drahtber.) Wie die Blätter melden, sind die zu Räten im Justizministerium, im Ministerium für Handel und Ackerbau ernannten Reichsdeutschen Dr. Heine und Rahl in Konstantinopel eingetroffen. Sie haben gestern ihr Amt angetreten. Der zum Generaldirektor der Landwirtschaftlichen Bank ernannte Geheimrat Oberfinanzrat Rauh kommt morgen an.

Der Krieg über See.

Rücktritt des japanischen Ministerpräsidenten?

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet Gerüchte von Rücktrittsabsichten des japanischen Ministerpräsidenten Okuma. Bekannte Politiker leiteten bereits eine Agitation zugunsten Teramis als Nachfolger Okumas ein. Teramis hat sich zur Neubildung des Kabinetts bereit erklärt, falls er eine Mehrheit in der Kammer findet.

Die japanischen Pläne in China.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die japanischen Zeitungen veröffentlichen ein Interview mit dem Ministerpräsidenten Okuma, welches Näheres über die japanischen Pläne bezüglich Chinas besagt: In China werde in nächster Zeit ein Kampf um die Macht entfesselt. Sollte hierdurch ein störender Einfluss auf das Handelsleben ausgeübt und das Leben der Ausländer gefährdet werden, würde sich Japan gezwungen sehen, die Wiederherstellung der Ordnung gewaltsam durchzuführen. Mit japanischer Hilfe wird vielleicht die Auslösung zwischen Nord und Süd erreicht werden. Hierzu wird die Einsetzung eines neuen fähigen Präsidenten in China viel beitragen können. Falls China sich selbst an Japan wende, wird Japan eine Annäherung beider Nationen versuchen. Der japanische Minister hat beschlossen, Lischeankun moralisch Unterstützung zu gewähren, weil er den ausdrücklichen Willen zeigt, China mit Japan auszufohren. Die Vermittlung Japans zur Auslösung der nördlichen und südlichen Provinzen hat bereits auf diplomatischem Wege begonnen. Die „Kowtow-Bremse“ meldet hierzu aus Peking, die Südstaaten hätten sich endgültig geweigert, sich dem neuem Kabinett anzuschließen, weil die Zusammensetzung desselben ohne ihre vorherige Zustimmung erfolgt sei.

Die Neutralen.

Russische Spionage in Skandinavien.

Berlin, 18. Juli. (Zens. Bl.) Über die russische Spionage in Skandinavien meldet die „Voss. Ztg.“ aus Stockholm, daß der Privatdozent der Petersburger Universität Popow von der russischen Regierung zum Studium der Erze und sonstigen Mineralreichtümer nach dem nördlichen Norwegen abkommandiert wurde. Wenig verständlich sei es, daß Herr Popow für seine Reise noch zweier anderer Mineralogen bedarf, die sonderbarerweise gleichzeitig Offiziere des russischen Seeres sind, noch dazu in einer Gegend, wo Mineralogen nicht viel zu studieren hätten.

Aus den verbündeten Staaten.

Gute Ernte in Galizien.

Br. Wien, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach einer Meldung aus Krakau begann in Westgalizien bereits überall die Ernte. Die Ernteaussichten sind in ganz Galizien sehr gute.

Ein dalmatinischer Reichsratsabgeordneter von der Anklage des Hochverrats freigesprochen.

W. T. B. Wien, 17. Juli. (Richtm. d. Drahtber.) Wie die Parlamentskorrespondenz meldet, fand vor dem zuständigen Gericht in Graz vom 17. Juni bis 4. Juli die Hauptverhandlung gegen den dalmatinischen Reichsratsabgeordneten Trefic Pawicic wegen Hochverrats statt. Das am 4. Juli gefällte Urteil lautet auf Freispruch.

Die Besprechung des Kanzlers mit den Parteiführern.

Berlin, 18. Juli. (Zens. Bl.) Die Besprechungen der Parteiführer des Reichstags beim Reichskanzler dauerten, wie der „V. L. A.“ meldet, etwa fünf Stunden. Über den Inhalt der Besprechungen wurde Geheimhaltung bestimmt. Einem längeren Vortrag des Reichskanzlers über die allgemeine Lage sowohl als auch über Sonderfragen folgten eingehende Erörterungen, in denen die Parteiführer mit vollem Freimut ihren Anschauungen Ausdruck gaben. Teil genommen haben für die Konservativen Graf Westarp, für die Freikonservativen Hr. v. Camp-Massonnen, für das Zentrum Abgeordneter Spahn, für die Nationalliberalen Waffermann, für die Freisinnigen v. Bayer und für die Sozialdemokraten Scheidemann. Der linke Flügel der Sozialdemokraten war nicht vertreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Fleischversorgung. In der letzten Woche hat der Viehhändlerverband die in Aussicht gestellte Viehlieferung nicht in vollem Umfang einhalten können. Der Magistrat ist daher leider gezwungen, die in dieser Woche zur Verteilung gelangende Fleischmenge auf 250 Gramm herabzusetzen. Wie aus der Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe hervorgeht, findet der Verkauf am 19. und 20. Juli in der üblichen Weise statt. Im Interesse einer geordneten Fleischverteilung macht der Magistrat den Käufern und Verkäufern zur Pflicht, die festgesetzte Buchstabenfolge genau einzuhalten. Die Bestimmung der Höchstpreisverordnung, wonach Dauerwaren und Fleischkonferenzen nur verkauft werden dürfen, wenn sie von dem Fleischamt als von auswärts eingeführt gekennzeichnet und der Verkaufspreis an die Preisprüfstelle zur Genehmigung mitgeteilt ist, wird besonders den Inhabern von Delikatesswarenläden in Erinnerung gebracht. Der Magistrat beabsichtigt in der nächsten Zeit, Nachprüfungen vorzunehmen und gegen Zuwiderhandlungen einzuschreiten.

— Städtischer Marktstand. Die Stadtverwaltung hat sich größere Mengen Heidelbeeren gesichert und bringt die erste Wagonladung bereits heute nachmittag von 3 Uhr ab am städtischen Marktstand zum Verkauf. Der Preis beträgt 1 Mark für drei Pfund. Morgen Donnerstag findet mit Rücksicht auf den zu erwartenden großen Andrang beim Kartoffelverkauf kein Obstverkauf statt. Dieser beginnt erst wieder nach Beendigung des Kartoffelverkaufs.

— Der einzige Überlebende des kleinen Kreuzers „Wiesbaden“, der Oberleutnant Jenne, welcher zurzeit als Ehren-gast der Stadt hier weilt, hat jetzt auch das Eisenerne Kreuz 1. Klasse erhalten.

— Der „Eiserne Siegfried“ hat seinen Platz vor dem Kurhaus-Biergarten verlassen und ist gestern nach dem Rathaus geschafft worden. Vorkünftig wird er dort in der Eingangshalle aufstellung finden.

— Todesfall. In Ludwigshafen, wo er bei seiner Tochter lebte, ist am 17. d. M. unser früherer Mitbürger Joseph Moder gestorben, zufällig in derselben Zeit, wo der von ihm begründete „Unterstützungsband“ als solcher das Zeitliche zu segnen im Begriff ist. Moder hat ein Alter von 90 Jahren erreicht. Geboren war er am 10. Oktober 1825 in Erbach im Rheingau. Hier in Wiesbaden befand er sich zunächst als Schuhmann in Volleigendiensten. Später war er als Ausseher auf dem Nordfriedhof tätig. Besonders hervorgetreten ist Moder außer durch seine poetische Begabung, ein Wändchen seiner Gedichte ist auch im Buchhandel erschienen, durch seine Bestrebung um Herbeiführung einer Beihilfe auch in der Zeit. Er hat aber mit diesem Plan wenig Anerkennung gefunden.

— Kinderpeisung. Trotz der großen Schwierigkeiten in der Lebensmittelbeschaffung konnte der „Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder“ bisher in drei verschiedenen Stabteilen täglich 660 Kindern Mittagessen geben. Für 151 Kinder wird das in den Räumen des Nordfriedhofs, Steingasse 9, 2, ausgeteilte Essen von der städtischen Speiseanstalt bezogen, während es in den beiden anderen Abteilungen Schulstraße 7 für 289 Kinder und Lahnstrassenschule für 140 Kinder durch den Verein im eigenen Betrieb zubereitet wird. Im letzten Vierteljahr stellten sich hierbei die Kosten im Durchschnitt auf 24 bzw. 27 Pf., ein Ergebnis, das unter den jetzigen Verhältnissen der wirtschaftlichen Leitung alle Ehre macht. Die Kinder stehen unter Aufsicht von ehrenamtlich helfenden Damen, die das Essen austeilen. Es bedarf wohl kaum eines besonderen Hinweises auf die große Bedeutung, die diese segensreiche Einrichtung gerade in der jetzigen schweren Zeit für unsere Volksschuljugend hat. Im Angeigenteil der Sonntagsnummer bittet der Vorstand um Geldspenden, die von der Vorstehenden Frau Oberstaatsanwältin Lang, Goethestraße 8, der Schachmeisterin Frau Landgerichtsdirektor Reizert, Martinstraße 11, von der Kassauischen Landesbank, dem Verlag des „Wiesbadener Tagblattes“ und der „Wiesbadener Zeitung“ gern entgegengenommen werden.

— Reisbrotmarken. Aus den Veröffentlichungen des preussischen Landes-Brotdeamts und des hiesigen Magistrats in dem Angeigenteil der vorliegenden Nummer ist die Einführung von Reisbrotmarken zu ersehen. Die Reisbrot-

marken gelten nur für das Königreich Preußen und nicht in den anderen deutschen Bundesstaaten; diese letzteren besitzen aber sogenannte Landesbrotmarken, so daß eine gegenseitige Anerkennung der preussischen Reisbrotmarken und der Landesbrotmarken wohl nur eine Frage der Zeit ist. Auf jeden Fall dürfte es sich empfehlen, auch auf Reisen außerhalb Preußens Reisbrotmarken vorrätig zu haben mitzunehmen. Die Reisbrotmarken sind an keine Gültigkeitsfrist gebunden und können auch von Wiesbadenern, die sie nicht auf der Reise verbraucht haben, in Wiesbaden verwendet werden. Für längere Reisen (über 3 Wochen) sind die Brotmarken-Abmeldebücher beizubehalten. In Zweifelsfällen gibt das Lebensmittel-Verteilungsamt in der „Lage Plato“ Auskunft.

— Der Diebstahl von Kunstgegenständen in Mainz hat sich im Mainzer Museum ereignet. Weiter wird noch berichtet, daß es sich bei den gestohlenen Porzellanen um Teile der feineren Zeit von dem Stadtverordneten Bauunternehmer Franz Joseph Pfinger dem Museum überlassenen Sammlung handelte, und daß der angegebene Geldwert (10.000 M.) weit aus zu niedrig sei, daß er sich wohl auf das Fünffache dieses Betrags belaufen dürfte.

— Pilzfrenade unternahm Mittwoch, den 19. Juli, unter fachkundiger Führung einen Gang durch den Wald. Sammelpunkt nachmittags 3 Uhr an der Klostermühle. Jedermann kann sich anschließen.

— Im Kriegerheim „Eisernes Kreuz“, Luisenstraße 15, fand am Sonntag, den 16. Juli, die 22. Krieger-Unterhaltung unter Mitwirkung von Fräulein Berta Krudt, Fräulein Berta Gierlich, Frau Schulz, Fräulein Hedwig Schindler, Herrn Feldwebel Gehner und Herrn Heintzmann statt. Die Vortragsfolge war eine sehr abwechslungsreiche.

— Botanischer Ausflug. Morgen veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Kassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Rheingau. Die Teilnehmer versammeln sich 2 Uhr 30 Min. an der Ringkirche und wandern über Schierstein, Bollen nach Eltville. Gäste sind willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Bierschank. 17. Juli. Der Arbeiter, welcher gestern in dem Depot der Straßenbahn in der Bleichstraße zwischen zwei Wagen kam, ist Heinrich Will von hier. Er wollte einer Schaffnerin beim Einbringen eines besetzten Wagens behilflich sein. Ihm wurden die beiden Schlüsselbeine eingedrückt. Er wurde in das städtische Krankenhaus verbracht. So schwere unzureichende Verletzungen sind, konnte bei der großen Geschwindigkeit vorläufig nicht festgestellt werden. Will war lange Zeit als Landwehrmann in Belgien und ist erst vor kurzem von der Wehrmacht rekrutiert worden. — Die Wehrmacht ist jetzt soweit beendet und hatte durchweg einen guten Erfolg zu verzeichnen. Unsere Wehrmacht haben die hohen Würdenträger nicht mitgemacht. Die Johannistage wurden größtenteils in 35, die Stadelbeeren zu 30 Pf. das Pfund verkauft.

— Erbenheim, 17. Juli. Beim gestrigen Feldberg-Jugendsport wurden 9 Jünglinge unter „Turnbereits“ Sieger, und zwar: August Reimer mit 52 Punkten, Adolf Had mit 51 P., Heinrich Baum mit 50 P., Karl Baum mit 41 P., Franz Ziegler mit 40 P., Richard Groß mit 39 P., Theodor Ott und Julius Müller mit 38 P. und Adolf Schmitt mit 37 P. — Um den sich fortwährend mehrenden Felddiebstählen zu steuern, wurde von dem Gemeindevorstand beschlossen, Ehrenfeldhäuser zu bestellen. Auf eine diesbezügliche Bekanntmachung in der „Erbenheimer Zeitung“ meldeten sich über 120 Personen. In einer im Gasthaus „Zum Schwanen“ stattgefundenen Versammlung wurden diese in Gruppen geteilt, um in kleineren Abteilungen des Nachts die Feldwege auszuwachen. Sie sind sämtlich mit Schießwaffen versehen, so daß von jetzt an ein größerer Schutz der Feldwege zu erwarten ist.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Mittelschleifiger Pferdezüchterverein.

h. Limburg, 17. Juli. Auf dem hiesigen Marktplatz veranstaltete heute vormittag der Mittelschleifiger Pferdezüchterverein eine Hauptversammlung, verbunden mit Pferde- und Hohlmarkt. Mit Rücksicht auf die Kriegszeit war von allen festlichen Veranstaltungen abgesehen worden. Der Markt war verhältnismäßig gut besucht, besser, als man allgemein erwartet hatte. Das Hauptinteresse wendete sich der Hauptinschau, der ersten seit Kriegsausbruch, zu. Erschienen waren u. a. Regierungspräsident von Meißner-Wiesbaden, Landrat Duxstadt-Dier, Bürgermeister Harten-Limburg. Den Vorsitz der Schankkommission führte Geschäftsdirektor Hauptmann a. D. Bieler-Limburg. Bei der Preisverteilung ergriß Regierungspräsident v. Meißner das Wort zu einer Ansprache an die Pferdezüchter, in der er betonte, daß es ein schönes Zeichen der Sicherheit sei, wenn mitten in der Kriegszeit eine derartige Veranstaltung abgehalten werden konnte. Wir brauchen nicht mehr zu befürchten, daß durch den Krieg unsere wirtschaftliche Wohlfahrt in den Hintergrund treten muß. So konnte auch die Pferdezüchter gefördert werden. Das Ergebnis der heutigen Hauptversammlung sei ein günstiges, die Qualität der jungen Pferde eine überaus gute. Die Ansprache endete mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Darauf wurden in langem Zug die preisgekrönten Stuten, 57 an der Zahl, mit ihren Fohlen vorgeführt. Die Preise, zwei silberne Staatsmedaillen, zwei bronzene Staatsmedaillen sowie eine große Anzahl Staatspremi- und Vereinspreise wurden vom Regierungspräsidenten persönlich überreicht. Im ganzen kamen 2190 M. zur Auszahlung.

m. Aus dem Rheingau, 17. Juli. Aus dem Kloster Eberbach sind drei russische Kriegsgefangene durchgegangen. Sie entfernten sich mit einem Kahn über den Rhein. Den Kahn, den sie von einem bei Strick vor Anker liegenden Schiffe losmachten, fand man in der sogen. Lade bei Frei-Weinheim.

— Ridesheim, 18. Juli. Unter großer Beteiligung wurde heute die Leiche des am hiesigen Güterbahnhof verunglückten 21-jährigen Walter Maas, Sohn des Kaufmanns Emil Maas, zu Grabe getragen. Zu dem Roll selbst sei noch berichteten nachgetragen: Der Unglücksfall ereignete sich im Güterbahnhof, durch den bekanntlich ein öffentlicher Weg führt. Mehrere Ansehen kletterten auf dem an offener Straße befindlichen Freiloch vor dem Anwesen der Firma Gebr. Schleich. Zuletzt tat dies auch der 21-jährige Walter Maas. Währenddessen fuhr die Rangiermaschine vor den bis dahin stillstehenden Zug, der letzte Wagen stieß gegen den Freiloch, so daß der unglückliche Junge zwischen Puffer und Freiloch hängen blieb. Als man ihn befreite, was einige Zeit dauerte, war der Tod bereits eingetreten.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

rmk. Darmstadt, 17. Juli. Aus Offenbach wird gemeldet: Großer Ausschlag ereignete die am Freitag durch die Kriminalpolizei erfolgte Verhaftung des nahezu 18 Jahre alten, sonst angesehenen Bandoliten Pöy in der Domstraße in Offenbach wegen Vergehens gegen § 219 des Strafgesetzbuchs. Durch eine Anzeige kam man dahinter, daß ein Mädchen aus Dudenhofen von P. ein Mittel erhielt, um die Folgen ihres unerlaubten Verkehres mit einem Soldaten zu beseitigen. Die bei P. erfolgte Hausdurchsuchung förderte nur eine Menge Material zutage, aus dem hervorging, daß P. das Geschäft seit Jahren betreibt und daß seine Kundschaft nicht nur aus der näheren Umgebung war, sondern auch nach der Nachbarstadt Frankfurt reichte. Weitere Verhaftungen stehen im Ausblick.

* **Süddeutsche Fußballmeisterschaft.** Der erste Fußballklub Nürnberg siegte in dem Wettspiel um die Fußballmeisterschaft Süddeutschlands mit 7:1 über den Danauer Fußballklub 93.

In der zweiten Juliwoche ist, wie die nachfolgende Ausweistabelle lehrt, bei der Reichsbank eine Belastung eingetreten, und zwar hat sich die Kapitalanlage um 105,1 auf 6497 Millionen, der Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen um 61,9 auf 1792,4 Millionen Mark erhöht. Dagegen ist eine Zunahme der fremden Gelder um 390,7 auf 2385,4 Millionen Mark eingetreten, wodurch die Wirkung der Neubelastung aufgehoben wird, so daß sich schließlich zugunsten der Reichsbank noch 221 Millionen ergeben. Diese Entwicklung entspricht ungefähr der des Vorjahres. Der Goldbestand ist um rund 600 000 M. auf 2466,3 Millionen Mark gestiegen. Der Bestand an Darlehenskassenscheinen betrug 882,9 Millionen Mark. Die Golddeckung des Notenumlaufes ist infolge der Umlaufverminderung von 34,8 auf 35,5 Proz. gestiegen, wogegen die Golddeckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten infolge der großen Vermehrung der fremden Gelder von 27,1 auf 26,4 Proz. sich verminderte.

Aktiva.	1916	gegen die Vorwoche
Metall-Bestand	2 496 810 000	+ 1 205 000
darunter Gold	2 469 361 000	+ 0 631 000
Reichs-kassen-Scheine und Darlehens-kassenscheine	- 419 467 000	+ 82 846 000
Noten anderer Banken	13 010 000	+ 3 379 000
Wechselbestand, Schecks und disk. Schatzanweisungen	6 416 725 000	+ 89 933 000
Lombard-Darlehen	12 859 000	+ 0 722 000
Effekten-Bestand	67 274 000	+ 14 428 000
Sonstige Aktiva	467 265 000	+ 75 138 000
Passiva.		
Grund-Kapital	180 000 000	(unver.)
Reserve-Fonds	85 471 000	(unver.)
Noten-Umlauf	6 939 633 000	- 148 975 000
Depositen	2 385 391 000	+ 380 729 000
Sonstige Passiva	283 015 000	+ 25 895 000

Die Einzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe
 § Berlin, 17. Juli. Bis zum 15. Juli wurden auf die
 vierte Kriegsanleihe weitere 140.2 Mill. M. neu eingezahlt.

* 3½proz. Anleihe der Provinz Buenos-Aires vom Jahre 1906 Wie die Dresdner Bank mitteilt, gelangt der am 1. Juli 1916 fällige Zinsschein gemäß den Bedingungen des Abkommens vom 4. März 1914 nunmehr zur Einlösung, und zwar erhalten die mit dem vorgeschriebenen Stempelaufdruck versehenen Zinsscheine für je 35 sh Zinsscheinbetrag: 15 sh in bar, 20 sh in 5proz. Konsolidierungsobligationen (Fundling Certificates). Der in bar zu entrichtende Betrag wird zum Kurs von 23 M. für 1 Lstr. bezahlt. Über den in Konsolidierungsobligationen entfallenden Betrag werden vorläufige Bescheinigungen erteilt, welche später gemäß besonderer Bekanntmachung nach Aushändigung der Konsolidierungsobligationen durch die Regierung der Provinz Buenos-Aires umgetauscht werden.

m. Obstmärkte. Nieder-Ingelheim, 17. Juli. Kirschen 30 Pf., Stachelbeeren 20 Pf., Johannisbeeren 25 Pf., Aprikosen 55 Pf., Pfirsiche 60 Pf., Frühbirnen 20 Pf. das Pfund. — Freinsheim, 17. Juli. Reineklauden 45 bis 55 M., Birnen 40 bis 46 M., farbige Pflaumen 45 bis 55 M., Aprikosen 70 bis 78 M., Apfel 40 bis 48 M., Mirabellen 60 M., Frühzwetschen 45 bis 55 M., Johannisbeeren 22 M., Pfirsiche 50 bis 65 M. der Zentner.

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M.
Ziemlich heiter, trocken, tagsüber mäßig warm, nachts kühl.

		am 18. Juli.	
Siebrich.	Fußel:	3,15 m	gegen 3,21 m am gestrigen Vormittag.
Caub.	"	3,93 "	4,01 " " "
Mainz.	"	2,52 "	2,57 " " "

22 = Reklamen. = 22
Die neuen Postgebühren f. d. Westentasche. Preis 10 S.
H. Gieß, Rheinstr. 27.

Hauptdrucker: H. Oegerher.

Verantwortlich für deutsche Politik: A. Deckerhoff; für Auslandsverhältnisse: Dr. phil. R. Sturm; für den internationalen Verkehr: G. v. Raabenhorst; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: „Gerichtshof“ und „Spezial“; J. v. C. Sadoser; für „Gerichtshof“ und den „Spezialisten“: C. Sadoser; für den Handelsteil: M. Gg. für die Anzeigen und Kleinanzeigen: J. v. C. Sadoser.
Druck und Verlag der J. Schellbergerschen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

✓ Vierstadt und Schierstein, den 17. Juli 1916.

Phil. Jung und Familie.

adhl., Schwalbacher Straße 27, 2.

Sonnenberg, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

stud. rer. pol. **Wilhelm Geis**, z. Zt. im Felde.

Einmach-Dosen



Original-Automat
zum Einkochen von Obst u. Gemüse

Inhalt	1	2	3	Pfund
Preis	0.45	0.50	0.60	Mk.

Keine Extra-Einkoch-Apparate.

== Jeder Kochtopf verwendbar. ==

WILH. HÖCKER

Grossküchen-Einrichtungen

Schillerplatz 2.

Fernsprecher 6424.

Wiesbadener Unterstufungsbund

(Esterbekasse.)

Samstag, den 22. Juli d. J., abends 8 Uhr, findet im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Str. 51, eine weitere

außerordentliche Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Beschlussfassung wegen Uebernahme des Wiesbadener Unterstufungsbundes durch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt;
2. Genehmigung des mit der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt abzuschließenden Uebernahmevertrags.

Da in der vorigen außerordentlichen Hauptversammlung über diese beiden Punkte nicht entschieden werden konnte, weil nicht dreiviertel aller stimmberechtigten Mitglieder anwesend waren, ist die jetzige Hauptversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen mit einfacher Mehrheit der Anwesenden darüber beschlussfähig. (Neuer § 38 der Satzung.) F 327

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Gideon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.

Ab heute bringen wir ein vollständig neues, erstklassig gewähltes Programm, u. a. den Monopol-, mit Allein-Erstausführungsrecht für Wiesbaden erworbenen gewaltigsten Sensations-Schlager unserer Zeit:

„Der Verschönerungs-Verein“

eine Filmposse in 3 Akten mit der beliebten Filmkünstlerin

„Hanni Weisse“

in der Hauptrolle.

„Hanni Weisse“ in Verbindung mit diesem hervorragenden Lustspielschlager ist eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges. Die einzelnen Szenen sind mit Aufbietung allen Humors der verschiedenen Darsteller und mit einer aussergewöhnlichen, gut gelungenen Mimik gezeichnet. Darum sehe ein jeder, der sich einige Stunden des Vergessens hingeben will, sich dieses köstliche Lustspiel an, das vom ersten bis zum letzten Akt zum Lachen zwingt.

Ferner den grossen nordischen Meisterfilm:

„Die Nachtwandlerin“

eine ebenso interessante wie ergreifende Handlung in 3 Akten.

Ausserdem das bekannt gute Beiprogramm und die neuesten Kriegsberichte.

Erstklassige Musikkapelle.

Meiner verehrten Kundschaft

zur Kenntnisnahme, dass ich meine Wohnung von Dotzheimer Strasse 13 nach **Oranienstrasse 22, II**, verlegt habe. Mit der besten Empfehlung

zeichnet hochachtungsvoll

Carl Herrgen,
Schneidermeister.

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470. K153

Standesamt Wiesbaden.

(Mehrbild. Zimmer Nr. 39; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Erklärungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Esterbekasse.

Juli 11.: Bürgermeister a. D. Aug. Becker, 76 J. — 12.: Rentnerin Anna Römer, 57 J. — Rentbeamter Kurt Wülfhoff, 31 J. — Rentnerin Katharina Weingartner, geb. Oberhahn, 51 J.

Amliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der für die vergangene Woche ausgewiesenen Butier erfolgt am Mittwoch, den 19. Juli, und zwar für die Inhaber der Brotkarten Nummern 912—1647 gegen Rückgabe der Butierkarten 9. Folge.

Sonnenberg, den 18. Juli 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Bekanntmachung.

Ausgabe von Margarine am Mittwoch, den 19. Juli, für sämtliche Einwohner. Näheres ist aus den Bekanntmachungen an den Anschlagstellen Tannebach, Bingerstrasse und Arone ersichtlich.

Sonnenberg, den 18. Juli 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Kaffee „Neue Adolfsbühne“

Unter Kaffee ¼ Portion 25 Pf.,
Kaffee, Schokolade, Tee ¼ Portion
35 Pf. Täglich frische Torten.
Keine Weine. — Gute Biere.

Ia Apfelwein

zu verk. Anfr. erbeten an A. Mayer, Dehmerstrasse 75.

Bergamentpapier Ia,

Siegelad, Kordel für d. Einmachzeit.

Carl J. Lang, Bleichstrasse 35,

Ecke Walramstr.

Schmierseife,

garantiert aus reiner Kernseife u.

prima Material 2 Pfund 1.20 Mk.

Saalgasse 26, Hinterhaus 1 links.

Ferien-Nachhilfskurs

für Vorkurs u. Sextaner v. Lehrer.

Anfr. u. W. 856 an den Tagbl.-Berl.

Welcher Herr erteilt gegen Vergüt.

kurze hier Konfirmationskateche-

seis. Unterricht (Handelskorre-

spondenz)? Vorm. bevorzugt. Off.

u. D. 856 an den Tagbl.-Berl.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Filiale Wiesbaden — Taunusstrasse 9

Depositenkasse Biebrich a. Rh., Rathausstrasse 9

empfiehlt sich für

Anlage von Scheck-Konten

zur Förderung der im vaterländischen Interesse dringend gebotenen

Einschränkung des Bargeld-Verkehrs.

F 478

Ankauf von Goldsachen.

Schon nahezu 2 volle Jahre führt das deutsche Volk einen Kampf gegen an Zahl weit überlegene Feinde, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Heer und Flotte haben mit ihren heldenhaften Leistungen selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen und alle Anstrengungen unserer Feinde, Deutschlands militärische Macht zu vernichten, zerschellen an dem Heldenmut unserer unvergleichlichen Armee und Marine. Nur an eine Hoffnung klammern sich noch unsere Feinde, an die Hoffnung, daß Deutschland wirtschaftlich zusammenbreche. Aber auch diese Hoffnung wird zunichte, wenn wir Daheimgebliebenen, Frauen wie Männer, jedes Opfer bringen, Opfer, die mit denen, die unsere tapferen Truppen täglich und stündlich bringen, nicht zu vergleichen sind.

Zu diesen Opfern gehört auch, daß alle Frauen wie Männer und besonders die Wiesbadener Bürgerschaft alle Goldsachen die sie besitzen, seien es Münzen, Schmuckgegenstände oder Sonstiges, zur Stärkung des Goldschages der Reichsbank dem Vaterland zur Verfügung stellen.

Zu diesem Zwecke wird in Wiesbaden, Marktstrasse 14, eine Goldankaufsstelle eingerichtet, die wochentags, mit Ausnahme von Samstags, vormittags von 9½—12 Uhr geöffnet ist. An dieser Stelle wird für alle Goldsachen der volle Goldwert vergütet. Die Feststellung erfolgt durch einen vereidigten Taxator. Die Taxen werden so vorgenommen, daß bei dem Ankauf von Goldsachen und Edelfsteinen für die Reichsbank kein Gewinn entsteht. Trauringe sind bis auf weiteres vom Ankauf ausgeschlossen, es sei denn, daß es sich um Ringe Verstorbener handelt.

Frauen und Männer, helft den endgültigen Sieg zu erringen auch dadurch, daß ihr euer Gold zur Goldankaufsstelle bringt.

Wiesbaden, den 14. Juli 1916.

Der Ehrenausschuß:

Kommerzienrat Baum, Direktor Becker, Dekan Bickel, Konsistorialpräsident Dr. Ernst, Juwelier Ernst, Kommerzienrat Fehr-Flach, Generalleutnant von Fransecky, Oberst von Friedeburg, Dr. Rich. Fleischer, Geh. Oberfinanzrat Oberbürgermeister Gläsing, Vorsitzender, Chefredakteur Dr. Genecke, Chefredakteur Grothus, Geistl. Rat Dekan Gruber, Direktor von Hauff, Fabrikant Henkell, Juwelier Heimerdinger, Juwelier Herz, Chefredakteur Hegerhorst, Direktor Hirsch, Kaiserl. Raturat Hülcker, Direktor Dr. Höfer, Landesbankdirektor Klau, Landeshauptmann Kregel, Generalleutnant Krebs, Stadt- und Bezirksrabbiner Dr. Kober, Rentner Lohmann, Rentner Gust. Magdeburg, Landgerichtspräsident Mencke, Reg.-Präsident Dr. von Meister, Redakteur W. Müller-Waldenburg, Generalsuperintendent Ohly, Polizeipräsident Kammerherr v. Schenck.

Koffer zu alten Preisen!

Einen Posten Rindlederlöffel und Mappen



In Qualität habe ich an einem Offenbacher Lager billig erstanden. Ein Teil derselben ist in meiner Auslage mit Preisen ausgestellt.

Ferner empfehle ich noch Koffer jeder Art in bester Ausführung zu mäßigen Preisen.

Koffer-Magazin Poths

Zuh.: Adolf Poths, Bahnhofstrasse 8.

773

Mahan fertigung

von

Schneiderkleidern

in bekannt erstklassiger Ausführung.

Wiegand, Taunusstr. 13, I.

Fernsprecher 1071.

Gereinigte Del-Seife

h. O. Mement-Anspruch ist die beste Fein- u. Fettseife der Gegenwart. Dieselbe enthält die besten Bestandteile u. Chemikalien, die Haut weich u. geschmeidig zu machen, per Stück 1 Mk. empf. Part.-Handlung von B. Sulzbach, Bärenstrasse 4.

Klavierstimmen, Reparaturen

an Klavieren, Klavier- u. Harmonium

unter Garantie.

Carl Matthes, Klavier-

Kernruf 2003, Wellstrasse 51, I.

Gut schäumende, feste

weiße Seife

mit höchster Waschkraft, Pfund 70 Pf.

Philippstrasse 33, Part. links.

Wir haben an gut eingerichtete mechanische Werkstätten lohnende Aufträge (Anfertigung von genauen Arbeitsmaschinen und Vorarbeit an Präzisionswerkzeugen) zu vergeben.

Rheinische

Elektrolicht-Gesellschaft.

Wiesbaden, Luisenstrasse 8.

Wunde Füße: Praeservatin

beseitigt üblen Geruch, verhärtet Wundläusen u. Schweißbildung. Nachahmungen weise

zurück. — Alleinverkauf: 629

Schäferhof-Apothete, Langgasse 11.

Konservengläser

genau wie Reg. in jeden Apparat passend, helles Glas mit Gummi,

1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 Liter

50 55 60 65 85 Pf.

Gelee- und Einmachgläser

in größter Auswahl billig

Südaufhaus, Ecke Moritz- u. Gerichtstr. Tel. 3553

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Fleischverteilung.

In der Woche vom 19. bis 25. Juli sind die Fleischkartenabschnitte 25—28 zum Einkauf von 250 gr Fleisch oder Wurst gültig. Die Abschnitte 25, 26 und 27 berechnen zum Bezuge von je 75 gr, der Abschnitt 28 zum Bezuge von 25 gr. Die Abschnitte 21—24 verfallen mit dem 18. Juli.

Der Fleischverkauf findet statt am

Mittwoch, den 19. Juli, und Donnerstag, den 20. Juli, und zwar für Haushaltungen usw. mit den Anfangsbuchstaben:

R—S	Mittwoch, vormittags	7—10 Uhr
T—Z	" "	10—1 "
A—D	" "	nachmittags 3—5 1/2 "
E—H	" "	5 1/2—8 "
I—L	Donnerstag, vormittags	7—10 "
M—Q	" "	10—1 "

Für alle Verbraucher, die bis dahin die ihnen zustehende Fleischmenge noch nicht bezogen haben, sind die Verkaufsläden am Donnerstag nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.

Im Interesse einer geordneten Fleischversorgung wird die Einwohner-schaft dringend ersucht, die Buchstabenfolge genau einzuhalten. Den Verkäufern ist es strengstens untersagt, Fleischwaren an Kunden abzugeben, die in ihrem Laden überhaupt oder während der betr. Tageszeit nicht zum Einkauf zugelassen sind. Sie müssen sich von jedem einzelnen Kunden die Brotausweis-karte vorzeigen lassen. Im übrigen bleiben die bei der vorigen Fleischverteilung bekanntgemachten Verkaufsbestimmungen unverändert bestehen. F 257

Die Abschnitte 25—28 der Fleischkarte gelten von Donnerstag nachmittags 6 Uhr bis Dienstag, den 25. Juli, nur noch zum Bezuge von Fleischspeisen in den hiesigen Wirtschaften.

Wiesbaden, den 18. Juli 1916.

Der Magistrat.

Städtischer Verkauf

von

**kondensierter Milch und Trockenmilch,
Bleichstraße 20.**

Kondensierte gezuckerte Magermilch

1 Liter Mk. 2.50,

1/4 Liter Mk. 0.65.

Trockenmilch Mk. 1.50 das Pfund.

Es wird jede Menge abgegeben.

Verkauf an jedermann gegen Vorzeigung der Wiesbadener Brotkarte. F 257

Anordnung

über die Einführung von Reisbrotmarken.

Auf Grund der Ausführungsanweisung zur Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl usw. vom 27. Juli 1915 zu § 59, Absatz 2, Ziffer 3 in Verbindung mit § 50 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 383) werden folgende Vorschriften erlassen:

1. Zur besseren Brotversorgung im Reiseverkehr gibt das Landesgetreideamt (schwarz-weiße) Reisbrotmarken mit Gültigkeit für das preussische Staatsgebiet aus.

2. Jedes Reisbrotmarken enthält 40 Reisbrotmarken, von denen je 20 auf 40 und je 20 auf 10 Gramm lauten. 250 Gramm Brot stellen den zulässigen Tagesverbrauch dar. Der Bezugsnehmer des Reisbrotmarkens kommt also in Besitz von Bezugscheinen für 4 Tage. Die Einlösung dieser Bezugs-scheine ist an eine bestimmte Zeit nicht gebunden.

3. Die Reisbrotmarken werden gegen Erstattung der Herstellungskosten an die Kommunalverbände auf Bestellung geliefert und dürfen von diesen nur an die von ihnen zu versorgenden Personen an Stelle oder gegen Um-tausch der gewöhnlichen Brotkarte oder eines entsprechenden Teils davon abgegeben werden.

Selbstverfänger dürfen Reisbrotmarken nur im Umtausch gegen die Wahl-karte oder unter entsprechender Rürzung der ihnen zur Veranlagung für den nächsten Versorgungsabschnitt zustehenden Getreidemenge auf der Wahl-karte erhalten. Die Abfertigungsschuldigkeit der Selbstverfänger erhöht sich um fünfzigstel der Mehlmengen, welche die gesamten von ihnen bezogenen Reisbrotmarken ausweisen.

4. Jedem Kommunalverband werden vierzigstel der Gesamtmenge, auf welche die von ihm bezogenen Reisbrotmarken lauten, von seinem nächsten Monats-Bedarfsanteil in Mehl gekürzt oder seiner Abfertigungsschuldigkeit, in Brotgetreide umgerechnet, aufgeschrieben.

5. Die im Bezirk eines Kommunalverbandes verwendeten Reisbrot-marken sind von ihm zu sammeln. Die Gesamtmenge, über welche sie lauten, ist vom Kommunalverband monatlich dem Landesgetreideamt anzu-melden und wird zu vierzigstel dem Kommunalverband in Mehl vergütet oder von seiner Abfertigungsschuldigkeit, in Brotgetreide umgerechnet, in Abzug gebracht.

Die Kommunalverbände haben dabei anzugeben, wieviel Reisbrot-marken an Selbstverfänger verausgabt worden sind.

Erreicht die Menge, welche die im Bezirk eines Kommunalverbandes monatlich verwendeten Reisbrotmarken ausweisen, nicht 1 v. H. der Höhe des monatlichen Bedarfsanteils des Kommunalverbandes, so findet ein Er-satz nicht statt.

6. Verlorene Reisbrotmarken werden nicht angerechnet, vom Ver-bräucher bezogene nicht umgetauscht.

Gibt ein Kommunalverband bezogene Reisbrotmarken an das Preussische Landesgetreideamt zurück, so wird lediglich die nach § 4 erfolgte Belastung des Kommunalverbandes aufgehoben.

7. Die Herstellung und Ausgabe gleicher Brotmarken durch eine andere Stelle als das Landesgetreideamt ist verboten.

Im übrigen finden auf die Reisbrotmarken die Bestimmungen sinn-gemäße Anwendung, die in jedem Kommunalverband für die Kommunal-verbände-Brotmarken gelten.

8. Den Kommunalverbänden bleibt die weitere Regelung der Ausgabe und der Verwendung der Reisbrotmarken überlassen.

Berlin, den 26. Juni 1916.

Preussisches Landesgetreideamt.
Graf von Reycing.

Verordnung über Ausgabe und Verwendung von Reisbrotmarken in Wiesbaden.

Auf Grund des § 7 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl vom 28. Juni 1915 und der Anordnung des Preuss. Landes-Getreideamtes über die Einführung von Reisbrotmarken vom 28. Juni 1916 wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für den Ge-meindebezirk der Residenzstadt Wiesbaden folgende Verordnung erlassen:

Die Reisbrotmarken.

§ 1. Reisbrotmarken im Sinne dieser Verordnung sind die für das Königreich Preußen durch die Verordnung des Landesgetreideamtes vom 28. Juni 1916 eingeführten Reisbrotmarken.

Die Ausgabe von Reisbrotmarken.

§ 2. Reisbrotmarken werden auf Antrag vom Städtischen Lebens-mittel-Verteilungsamt abgegeben an alle Inhaber von Wiesbadener Brot-ausweis-karten, die — und zwar auf die Dauer von höchstens 3 Wochen — verreisen. Personen, die länger als 3 Wochen verreisen, müssen sich auf dem Lebensmittel-Verteilungsamt für die Dauer der Reise abmelden und erhalten die bisher für Reisen jeder Dauer ausgestellten Brotkarten-Ab-meldescheine unter den einschlägigen Bedingungen.

Die Reisbrotmarken werden nur in ganzen Reisbrotheften, welche Brotmarken für 4 volle Tage enthalten, abgegeben und werden auf dem Umschlag des Reisbrotheftes mit dem Stempel des Städtischen Lebens-mittel-Verteilungsamtes oder des Städtischen Brotverteilungsamtes versehen.

§ 3. Die Ausgabe von Reisbrotmarken erfolgt gegen Rücknahme bezw. Einbehaltung von Wiesbadener, für die betreffende Reiszeit gültigen Brot-marken. Hierbei wird ein Reisbrotheft mit Brotmarken über 20×40 und 20×10, also insgesamt über 1000 Gramm Gebäck gleich Wiesbadener Brot-marken mit 900 Gramm Nettogewicht gerechnet. Ob die Berechnung gegen Brot- oder Bräutchenmarken erfolgt, ist der Entscheidung des Lebensmittel-Verteilungsamtes vorbehalten.

§ 4. Eine Rücknahme von nicht verwendeten Reisbrotmarken ist aus-geschlossen.

Die Verwendung von Reisbrotmarken.

§ 5. Die Reisbrotmarken unterliegen der jeweils gültigen „Verord-nung über die Regelung des Verbrauches von Mehl und Brot in Wies-baden“, der jeweils in Wiesbaden gültigen „Brotordnung“ und den jeweils in Wiesbaden gültigen „Bestimmungen über die Brotpreise“.

Die Reisbrotmarken berechnen zum Kauf der jeweils nach der Brot-ordnung zugelassenen Einheitsbrote, aber nicht zum Bezuge von Mehl.

Die auf den Reisbrotmarken verzeichneten Gewichtsmengen Gebäck geben die Gewichtsmenge der Einheitsbrote an, die gegen Abgabe der Reise-brotmarken bezogen werden können. Im Besonderen wird festgesetzt, daß ein Reisbrotmarken über 60 Gramm Gebäckgewicht entspricht.

§ 6. Hotels, Pensionen, Gastwirtschaften usw. dürfen in ihren Betrieben Brot nur gegen Reisbrotmarken verabreichen, müssen die erhaltenen Brot-marken aufbewahren und bei Abholung neuer Wiesbadener Brotmarken auf dem Verteilungsamt für Anstalten, Hotels usw. zwecks Verrechnung abgeben.

An Reisende mit Brotkarten-Abmeldeschein (§ 2) darf Brot nur ab-gegeben werden, wenn die Brotkarten-Abmeldescheine dem Verteilungsamt zur Feststellung über den Umfang der Brotbezugsberechtigung vorgelegt und von diesem mit einem Vermerk über den Umfang der Verabfolgung von Brotmarken versehen sind.

An Deutsche, die einem andern als dem preussischen Bundesstaat an-gehören, darf Brot bis auf Weiteres nur gegen die entsprechenden Landes-brotmarken, die dem Verteilungsamt zu übergeben sind, verabreicht werden.

Im Uebrigen behält sich der Magistrat für Sonderfälle die Regelung der Abgabe von Brot an Reisende, insbesondere an solche des neutralen Auslandes, vor.

§ 7. Bäder, Konditionen usw. dürfen an Inhaber von Reisbrotmarken Brot nur gegen Entgegennahme von Reisbrotmarken verabreichen, müssen die erhaltenen Brotmarken aufbewahren und, für sich verpackt, beim Bezuge von Mehl der Brotmarkenkontrolle gleichzeitig mit den Wiesbadener Brot-marken abgeben.

Besondere Bestimmungen.

§ 8. Für die durch die Einführung der Reisbrotmarken entstehende Uebergangszeit behält sich der Magistrat besondere Maßnahmen vor.

Inkrafttreten der Verordnung.

§ 9. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Strafbestimmungen.

§ 10. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 18. Juli 1916.

Der Magistrat.

Abgabe von Kartoffeln, Brot, Hülsenfrüchten und Dörrgemüse.

Vom Mittwoch, den 19. Juli ab beginnt die Gültigkeit der Kartoffel-marke der Gruppe IV und erlischt mit Donnerstag, den 27. Juli ein-schließlich. Die Marke der Gruppe IV hat einen Aufdruck: „Gültig vom 17. Juli“, sie gilt aber tatsächlich erst vom Mittwoch, den 19. Juli ab. Die Marke der Gruppe V mit dem Aufdruck: „Gültig vom 24. Juli“ tritt erst mit Freitag, den 28. Juli, in Kraft.

Es wird hiermit nochmals besonders hervorgehoben, daß die Gruppenmarke V erst mit Freitag, den 28. Juli, Gültigkeit hat.

Gegen eine Marke der Gruppe IV werden abgegeben:

- 2 Pfund Kartoffeln,
- 1/4 Pfund Hülsenfrüchte,
- 1 Brotmarke für 1/4 Laib Brot,
- ferner Dörrgemüse nach den bisher geltenden Bestimmungen.

Der Preis beträgt:

- 14 Pf. für 2 Pfund Kartoffeln, die gegen braune Kartoffel-marken abgegeben werden;
- 10 Pf. für 2 Pfund Kartoffeln, die gegen gelbe Kartoffel-marken abgegeben werden;
- 15 Pf. für 1/4 Pfund Hülsenfrüchte;
- 30 Pf. für 1/4 Pfund Dörrgemüse.

F 257

Die Kartoffeln und die vorstehenden Erntelebensmittel werden, wie bisher, an der Kasse des Museums bezw. am Marktstand abgegeben.

Wiesbaden, den 17. Juli 1916.

Der Magistrat.

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe bewußt, wende sich an die

**Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt,
Dohheimer Straße 1.**

F 239

Großer Hund (Dooge)
zu verk. Paul, Philippsbergstraße 25.
Ein Rehbohrer
mit 6 Stück Rehbohrern und (schön,
Hörhörnchen bill. abg. Schornhorst,
Kraße 6, Part. links.
Ein Grammophon billig zu verk.
Kass. Kettelschlag 22, Düb. 2 r.

Handelstisten

hat dauernd abzugeben Erbst-Batt.
Ref.-Anf.-Kant. 80, Vorderer Schule.

Brillanten,

Gold, Silber, Schmuckstücke,
Fingerringe, Bruchsilber
zum Tagespreise laßt

H. Gehlrich, Weberstraße 14.
Herren- und Damengarderoben
zu kaufen gesucht. Angeb. unter
N. 855 an den Tagbl.-Verlag.

Portemonnaie mit Inhalt

verloren auf dem Wege Leichterweib-
höhle n. Rindfleisch. Abgabe gegen
gute Belohnung Adolfsallee 7, 2.

Silberne Armbanduhr

vom Kessel bis Kuchhaus verloren.
Abg. Franz-Abtstraße 12, gegen
gute Belohnung.

Armband mit Uhr

a. d. Wege Kaiser-Br.-Kug. Wald-
händchen, Fischmarkt, Zahnstr. u. zu-
rück. Abg. gegen Belohn. Leinen-
haus Hofmann, Langgasse 37.

Eine Silberne Brosche

Kriegsandenken, Königin der
Niederlande, am Montagmorg.
Rindfleisch verl. Abgabe
gegen Belohnung bei Meyer,
Lammstraße 47, 1.

Verloren

in der Nähe des Kochbrunnens oder
Kongasse eine gold. Halskette mit
Perlen. Gegen gute Belohnung ab-
zugeben Hotel zum Spiegel.

Brosche

mit zwei Perlen und einem Brillant.
Gegen Belohnung abzugeben
Krainger Straße 22.

2 Billets zweiter Klasse

Wiesbaden bis München u. 2 Schlaf-
wagen-Billets Montagmorg. ver-
loren. Gegen 10 Mk. Belohnung ab-
zugeben Reisbüro Reitenmayer.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Mittwoch, den 19. Juli.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Choral: „Lobe den Herrn“.

2. Ouvertüre zur Oper „Das Glück-
chen des Eremiten“ v. Maillart.

3. Ich sende diese Blumen dir,
Lied von E. Wagner.

4. Hebe-Walzer von E. Waldteufel.

5. Potpourri aus „Die Puppenfee“
von E. Bayer.

6. Kaiserhussaren-Marsch von Lehar.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Soldatenlied, Marsch von F. v.
Blon.

2. Ouvertüre zu „Franz Schubert“
von F. v. Suppé.

3. Cavatine von J. Raff.

4. Tausend und eine Nacht, Walzer
von Joh. Strauß.

5. Erinnerung an Wagners „Tann-
häuser“ von Hamm.

6. Ouvertüre zur Oper „Des Teufels
Anteil“ von D. F. Auber.

7. Fantasia aus der Oper „Norma“
von V. Bellini.

Abends 8 1/2 Uhr im großen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor
C. Schüricht.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Margarete Liebe aus Berlin
(Sopran).

Am Klavier: Hans Weisbach.

Vortragsfolge:

1. Symphonie in Es-dur von W. A.
Mozart.

2. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Canzonetta, b) Niemand hat's
gesehen von Carl Löwe, c) Sol-
veigs Lied von Edvard Grieg.
(Margarete Liebe.)

3. Vorspiel zu „Loreley“ von Max
Bruch.

4. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Wiegenlied von Max Reger,
b) Frühlingsstimmen von Johann
Strauß.
(Margarete Liebe.)

5. Ouvertüre zu „Oberon“ von
C. M. v. Weber.

Ende ca. 9 1/4 Uhr.

Zuschlagskarte (numeriert) 50 Pf., mit
der Abonnements- u. Kurtax- Tages-
oder Besichtigungskarte vorzulegen.

Kinder unter 10 Jahren haben
keinen Zutritt.